Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 149 — **Bromberg, Dienstag den 4. Juli 1933** — **57. Jahrg.**

Moskau zwischen Italien und Frankreich

Es war vorauszusehen, daß die Aktivität um die österreichisch-ungarische Unionfrage sehr schnell wie eine Seifenblase aufplatzen würde. Tatsächlich hat sich bei den Besprechungen am Quai d'Orsay herausgestellt, daß die Kleine Entente in Frankreich nach wie vor so mächtige Gönner besitzt, daß gegen ihren Willen kein Projekt verwirklicht werden kann. Wenn nicht alles trügt, kann heute die Frage einer Restauration der Habsburger in Österreich und Ungarn zunächst als erledigt angesehen werden. In Frankreich hat die Enthüllung von Pertinax im „Echo de Paris" größtes Aufsehen erregt, daß der Minister Paul-Boncour an der Restaurationsfrage persönlich insofern interessiert sei, als er der frühere Rechtsanwalt der Exkaiserin Zita in Frankreich ist. Italien hat sich veranlaßt gesehen, offiziell sein Interesse an einer Restauration zu dementieren — was sicher nicht der Fall gewesen wäre, wenn das Projekt irgendwelche Aussicht auf baldige Verwirklichung gehabt hätte.

Trotzdem bleiben die mitteleuropäischen Fragen im Fluß, und der deutsch-österreichische Konflikt gibt beständig neuen Anlaß für alle möglichen Konstruktionen und Querverbindungen, die teilweise bedeutend ernster zu bewerten sind als die Versuche einer habsburgischen Restauration. Italien hat in der jüngsten Zeit eine außerordentliche Aktivität in seiner Ostpolitik entfaltet. Die französisch-italienische Annäherung, auf die wir bereits vor einigen Wochen aufmerksam gemacht haben, wird von der italienischen Diplomatie bereits jetzt dazu ausgenutzt, um zwischen Rumänien und Rußland eine Vermittlungsaktion in die Wege zu leiten. Bekanntlich sind die Verhandlungen zwischen Litwinow und Titulescu in London wieder aufgenommen worden. Die beiden Staatsmänner sind direkt in eine Verhandlung über die beßarabische Frage eingetreten. Daß es überhaupt zu dieser Verhandlung gekommen ist, dürfte nicht allein auf französische Initiative zurückzuführen sein, sondern auf das Eingreifen des römischen Botschafters in London, des früheren Außenministers Grandi. Dies kann bereits als ein erster italienischer Erfolg im Zuge der Verhandlungen über die Verlängerung des italienisch-rumänischen Freundschaftspaktes angesehen werden, der am 18. Juli abläuft und aller Voraussicht nach auf eine weitere Frist verlängert wird. Es bedarf keiner Erörterung, daß eine derartige Vermittlung zwischen Rumänien und Rußland früher eine Sache gewesen wäre, die allein Deutschland zugefallen wäre. Daß der Makler hier auf beiden Seiten besondere Erfolge einheimsen kann, liegt auf der Hand.

Italien hat in London keine Zweifel daran gelassen, daß es seine russenfreundliche Politik auch dann durchsetzen wird, wenn England seine antibolschewistische Kampagne weiter auszudehnen gedenkt. Mussolini ist in keinem Falle bereit, diese antibolschewistische Kampagne mitzumachen. Aus Äußerungen der italienischen und französischen Presse läßt sich entnehmen, daß man im Augenblick mit größter Spannung in den europäischen Hauptstädten zusieht, ob Deutschland tatsächlich von England für antibolschewistische Manöver eingefangen wird. Der „Temps" schreibt in einer Korrespondenz aus Rom, England habe immer die antibolschewistische Weltbewegung dirigiert. Wenn Deutschland in dieser wichtigen außenpolitischen Frage sich als „Manövermasse" England zur Verfügung stelle, so müsse dies die Zusammenarbeit zwischen Rom und Berlin und zwischen Rom und London gefährden. Selbstverständlich gibt es auch in Italien gewisse Kreise, die Sowjetrußland nicht freundlich gegenüberstehen. Diese Kreise sind jedoch in der letzten Zeit von dem italienischen Außenministerium in aller Form zurückgepfiffen worden. Während Mussolini feststellen läßt, daß er Moskau niemals im Namen humanitärer Prinzipien angegriffen habe, weist man in italienischen diplomatischen Kreisen alle Pläne, die sich auf eine Selbständigkeit der Ukraine beziehen, auf das Schärfste zurück. Eine katholische italienische Zeitung (Avvinire di Bologna) hat vor einiger Zeit eine Artikelserie zugunsten der Ukraine mit ausgesprochen antibolschewistischer Tendenz veröffentlicht. Diese Artikelserie ist plötzlich abgebrochen worden. Ferner ist eine in Italien erscheinende monarchistische Zeitschrift (Russia) nach drei Nummern eingezogen worden, und zwar auffälligerweise unmittelbar nach dem Abschluß des russisch-italienischen Handelsvertrages. Lediglich der päpstliche Osservatore Romano setzt seine antibolschewistische Politik fort. Hierauf hat jedoch bekanntlich Mussolini keinen direkten Einfluß, da die päpstliche Zeitung in der Vatikanischen Stadt erscheint. Von italienischer Seite wird betont, daß die Pläne gewisser Politiker, die sich auf eine Selbständigkeit der Ukraine beziehen, in Italien jedenfalls nicht die geringste Gegenliebe finden, und daß Mussolini seine realistische Politik gegenüber Rußland fortzusetzen gedenkt.

In Frankreich wird dieser Vorgang mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, und man versucht nach wie vor, den Russen so weit wie irgend möglich entgegen zu kommen. Zu einem größeren Handelsabkommen und zu umfangreicheren Warenkrediten haben sich allerdings der französische Finanzminister Bonnet und die Bank von Frankreich in London nicht bereit gefunden. Da man in Paris zu beabsichtigen scheint, die Notenbanken einiger bedürftiger mitteleuropäischer Staaten in der Zeit nach der Wirtschaftskonferenz, die durch scharfe Währungskrisen charakterisiert sein dürfte, zu stützen, hat man für Handelsabkommen mit Rußland im Augenblick nur einen ganz geringen Dispositionsfonds. Die Grundtendenz der französischen Rußlandpolitik scheint jetzt darauf hinauszulaufen, nach der Bereinigung der russisch-rumänischen Schwierigkeiten, d. h. nach einem formellen Waffenstillstand in der beßarabischen Frage, ein umfassendes Vertragswerk zwischen der Kleinen Entente, Polen und Rußland in Gang zu setzen, an dem auch die baltischen Randstaaten in der oder jener Form beteiligt werden dürften. Hier wird also die Linie wieder aufgenommen, die sich bereits im Februar 1919 anläßlich der Nichtangriffspakts-Verhandlungen zwischen Rußland einerseits und Polen andererseits zeigte. Polen trat damals nicht für sich allein auf, sondern im Namen von Rumänien, Lettland und Estland. Der Hintergrund all dieser Bestrebungen ist selbstverständlich die vollkommene Isolierung Deutschlands und die Festigung der Kleinen Entente auch nach dem Osten hin. Dabei wird von Benesch mit besonderer Aktivität die Angleichung Polens an die Kleine Entente betrieben. Die tschechisch-polnischen Annäherungsbestrebungen sind in den vergangenen Jahren immer wieder daran gescheitert, daß Polen sich nicht bereit erklären wollte, als Großmacht der Entente der kleinen Staaten beizutreten. Heute handelt es sich auch nicht um einen formellen Beitritt Polens zur Kleinen Entente, sondern um seine außenpolitische „Gleichschaltung". Der Besuch des Prinzen Nikolaus von Rumänien in Warschau schien ebenfalls in diese Richtung zu gehen. Polen hat bekanntlich auch seinerseits gewisse Anstrengungen für eine Vermittlung zwischen Rumänien und der Sowjet-Union gemacht. Im übrigen ergibt sich aus der polnischen Presse, z. B. aus der offiziösen „Gazeta Polska", daß zwischen Polen und Rußland noch immer viele ungelöste Fragen schweben, die Warschau als Vermittlungsstation nicht gerade empfehlen.

G. W.

Großer osteuropäischer Friedenspakt

zwischen Rußland, Polen und der Kleinen Entente?

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gibt eine angeblich aus besonderer Quelle stammende Meldung des sozialistischen „Daily Herald" wieder, nach welcher ein neuer großer osteuropäischer Friedenspakt zur Unterzeichnung fertig sei. Er soll zwischen Rußland, Polen und den Staaten der Kleinen Entente abgeschlossen werden. Man rechnet damit, daß die Unterzeichnung Ende dieser Woche in London erfolgen wird. Das Dokument wird aus dem Grunde als besonders sensationell bezeichnet, weil zum ersten Mal eine genaue Begriffsbestimmung des „Angreifers" darin enthalten sei. Die Präambel enthalte den Wunsch der beteiligten Mächte, den Frieden zu erhalten und gleichzeitig die Verpflichtung, sich des gegenseitigen Angriffs zu enthalten.

Als „Angreifer" werde der Staat bezeichnet, der 1. einem anderen Staate den Krieg erklärt, 2. in das Gebiet eines anderen Staates eindringt, 3. Schiffe oder Flugzeuge eines anderen Staates angreift, 4. die Küsten oder Häfen eines anderen Staates blockiert und 5. auf seinem Gebiet bewaffnete Organisationen duldet, die sich das Ziel gesteckt haben, die in einem anderen Staate bestehende Regierung zu stürzen oder Gebietsteile abzutrennen.

Gleichzeitig hätten sich Litwinow und Titulescu auf eine Formel verständigt, die sich auf die Beßarabische Frage bezieht.

Der Text dieses Paktes sei bereits den einzelnen Regierungen zugegangen, die ihre Antwort in den nächsten Tagen nach London erteilen werden. Nach Vereinheitlichung einer Reihe von Punkten von geringerer Bedeutung soll die Paraphierung des Abkommen erfolgen. Die von dem „Daily Herald" gebrachte Meldung soll in diplomatischen Kreisen einen großen Eindruck hervorgerufen haben.

Dementi aus Moskau.

Die Telegraphen-Agentur „Expreß" meldet: Nach einer Meldung aus Moskau stellen die sowjetrussischen amtlichen Kreise die Richtigkeit der von dem „Daily Herald" veröffentlichten Nachricht kategorisch in Abrede, als ob in London in nächster Zeit ein großer Pakt der Staaten Osteuropas abgeschlossen werden sollte, der die Sowjet-Union, Polen und die kleine Entente umfassen würde. Die in London geführten Verhandlungen zwischen dem russischen Außenkommissar Litwinow und dem Minister Titulescu hätten noch zu keiner Kompromißformel in der Beßarabischen Frage geführt, die beide Partner hätte befriedigen können. In sowjetrussischen Kreisen rechnet man nicht damit, daß eine Vereinheitlichung des Standpunktes der Sowjet-Union und Rumäniens in der Frage Beßarabiens schon in der nächsten Zeit erfolgen werde, da während der Londoner Verhandlungen zwischen Litwinow und Titulescu die Meinungsverschiedenheiten nicht beseitigt worden seien.

Derselben Meldung zufolge ist auch **die Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß eines englisch-sowjetrussischen Wirtschaftsabkommens nicht genau.** In Moskauer politischen Kreisen wird betont, daß während der Verhandlungen zwischen Litwinow und dem englischen Außenminister Simon lediglich die Möglichkeit des Abschlusses eines provisorischen Wirtschaftsabkommens für einer Dauer von drei Monaten erwogen worden sei. Die Sowjetrussische Regierung stehe auf dem Standpunkte, daß der Abschluß eines Wirtschaftsprovisoriums mit England nur dann möglich sein werde, wenn das Verbot der Einfuhr von russischen Waren nach England aufgehoben wird.

*

Ministerpräsident Jędrzejewicz in Rumänien.

Einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge ist der polnische Ministerpräsident Jędrzejewicz am Sonnabend mit dem Bukarester Zuge nach Rumänien abgereist, um seine Gattin und seinen Sohn, an dem kürzlich eine Halsoperation vorgenommen wurde, nach einem Kurort am Schwarzen Meer zu begleiten. Der polnische Ministerpräsident wird sich einige Tage in Rumänien aufhalten und auf dem Rückwege einen Abstecher nach Bukarest machen, wo er dem rumänischen Ministerpräsidenten Vajda Vojwod einen Besuch abstatten wird.

Im Zusammenhange damit meldet die Wiener Presse, daß der polnische Ministerpräsident mit dem rumänischen Ministerpräsidenten eine längere Konferenz über aktuelle polnisch-rumänische Probleme abhalten wird. In dieser Konferenz, an der wahrscheinlich auch andere Mitglieder des rumänischen Kabinetts teilnehmen werden, soll der Standpunkt der beiden Regierungen in internationalen, Polen und Rumänien gemeinsam interessierenden Fragen vereinheitlicht werden.

Senatspräsident Dr. Rauschning in Warschau.

Dr. Rauschning wird festlich empfangen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Noch niemals wurde ein Danziger Senatspräsident in Warschau mit solchen Ehrungen empfangen, wie sie dem Präsidenten Dr. Rauschning und dem stellvertretenden Präsidenten Dr. Greiser, die am heutigen Montag als Gäste der Polnischen Regierung in Warschau eintreffen, zuteil werden. Nicht nur sind die äußeren Formen des Empfangs durch eine besondere Feierlichkeit und einen gewissen freundschaftlichen Ton gekennzeichnet, sondern auch die Atmosphäre in der Öffentlichkeit, soweit sie sich in der Presse äußert, ist den Danziger Gästen überaus gewogen und zeugt davon, daß in den weiteren polnischen Kreisen der Glaube verbreitet ist, daß für eine Verständigung Polens mit dem nationalsozialistisch regierten Danzig reellere Möglichkeiten vorhanden seien, als während der ganzen Ära vorher. Man verspricht sich vor allem deswegen wenn nicht viel, so doch einiges von den Gesprächen mit Dr. Rauschning, weil dieser im Einklange mit der deutschen nationalen Totalität über die polnisch-Danziger Probleme sprechen wird, weil er keine Kritik mehr von irgend einer sich rechtlich oder national als zuständiger aufspielenden Seite zu befürchten brauche, weshalb keine nachträgliche Durchkreuzung der Ergebnisse der Gespräche zu gewärtigen sei.

*

Dr. Rauschning in Warschau eingetroffen!

Danzig, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Gestern abend um 11.25 Uhr sind der Senatspräsident Dr. Rauschning, sowie der Innensenator Greiser nach Warschau abgereist, um der Polnischen Regierung den angekündigten offiziellen Besuch zu machen. Die Delegierten der Freien Stadt bestiegen in Begleitung von Vertretern des polnischen Kommissariats, des Senats und von nationalsozialistischen Organisationen, die zum Teil Uniformen trugen, den Salonwagen, worauf sich der Zug nach Warschau in Bewegung setzte. Heute vormittag um 9½ Uhr sind Senatspräsident Dr. Rauschning und Innensenator Greiser in Warschau eingetroffen.**

*

Das Programm des Warschauer Besuches

des Danziger Senatspräsidiums sieht vor:

Die Begrüßung der Danziger Gäste am Bahnhofe durch den Finanzminister in Vertretung des nach

dem Auslande verreisten Ministerpräsidenten, den Direktor des Protokolls, den Direktor des Kabinetts des Außenministers, den polnischen Generalkommissar in Danzig, den Abteilungschef für internationale Verfassungsprobleme im Außenministerium, sowie durch Vertreter sonstiger ziviler, militärischer und städtischer Behörden.

Vom Bahnhof werden die Danziger Gäste nach dem Hotel Europejski gefahren, wo eine Ehrenwache aufgestellt sein wird.

Um 12 Uhr mittags wird der Staatspräsident die Danziger Gäste auf dem Schloß zu einer Audienz empfangen. Nach der Audienz werden der Präsident und der Vizepräsident des Danziger Senats dem Finanzminister als dem Stellvertreter des abwesenden Ministerpräsidenten einen Besuch abstatten, worauf ein Besuch beim Außenminister folgen wird, der die Danziger Gäste mit einem Frühstück empfängt.

Um 5 Uhr nachmittags wird im Stadtrat ein Empfang zu Ehren der Gäste und dann ein Diner im Ministerratspräsidium stattfinden. Nach dem Diner werden die Gäste mit dem Nachtschnellzuge nach Danzig abreisen.

*

Volksbundkommissar Rosting in Warschau.

Am Freitag ist der Hohe Völkerbundkommissar in Danzig, Rosting, mit seiner Gattin in Warschau eingetroffen. Der hohe Gast wurde in den Vormittagsstunden vom Außenminister Beck empfangen.

Präludium

zu den bevorstehenden Verhandlungen Dr. Rauschnings in Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die programmatische Erklärung des Danziger Senatspräsidenten Dr. Rauschning wurde von der polnischen Presse durchweg unter Anzeichen achtungsvoller Höflichkeit zur Kenntnis genommen und ausgiebig kommentiert. Die Kommentare bewegen sich aber in allem Wesentlichen immer noch in derSphäre der Allgemeinheiten, welche man auf polnischer Seite schon bei zahlreichen anderen Gelegenheiten, als Danziger Fragen im Vordergrunde des Interesses standen, in reichem Maße verschwendet hatte. Der neue Gedanke, der diesmal zum Ausdruck kommt, ist . . . **die Feststellung einer gewissen Neuheit der Situation in dem Verhältnis zwischen Danzig und Polen,** die durch die Tatsache der innerpolitischen Wandlung in Danzig geschaffen wurde. Auch hat **die Neuheit** des Tons, den der Senatspräsident Dr. Rauschning Polen gegenüber angeschlagen hat, verbunden mit der Eigenart der Persönlichkeit des Senatspräsidenten, die in Polen wohlgefällig begrüßt wird, Eindruck gemacht und die Hoffnung auf interessante Verhandlungen geweckt. Mehr kann man nicht sagen. Es ist, als wenn eine frische Brise das polnisch-Danziger Verhältnis umwehte.

Unter den Pressestimmen zur Programmrede ist die Betrachtung hervorzuheben, welche ihr die maßgebende „Gazeta Polska" in Form einer — natürlich im Bereiche des polnischen Kommissariats in Danzig beeinflußten — Korrespondenz widmet. Nach einigen warmen Worten der Anerkennung des Geistes der Aufrichtigkeit und Sachlichkeit im Exposé Dr. Rauschnings führt der Danziger Korrespondent des Blattes Folgendes aus:

„Der Präsident des neuen Senats möchte vor allem die Atmosphäre der polnisch-Danziger Beziehungen, die so erfolgreich von seinen Vorgängern (?) vergiftet wurde, wieder reinigen. Zu diesem Zweck wird er versuchen, alle bisher unerledigten polnisch-Danziger Streitfragen im Wege unmittelbarer Verhandlungen zu liquidieren. Eine nicht leichte Aufgabe, wenn man berücksichtigt, daß allein beim Hohen Völkerbundkommissar 27 solcher Fragen vorliegen, die jedoch bei einigem guten Willen, beim Verständnis des Buchstabens und des Geistes der verpflichtenden Verträge, sowie der beiderseitigen Lebensnotwendigkeiten — lösbar sind.

„Welcher Arbeitsmethode Herr Rauschning sich bei den von ihm beabsichtigten unmittelbaren Verhandlungen zu bedienen gedenkt, das scheinen die von ihm bei der polnischen Seite angemeldeten Forderungen zu klären, welche wahrscheinlich seinen Ausgangspunkt bei den künftigen Unterhandlungen bilden werden. In diesen Forderungen — es sind ihrer drei — verlangt er **die Anerkennung der staatlichen, kulturell-nationalen und wirtschaftlichen Selbständigkeit der Freien Stadt.**

„Wie stellt sich die Möglichkeit der Realisierung dieser Forderungen von unserem (polnischen) Gesichtspunkte aus dar?

„Was die staatliche Selbständigkeit der Freien Stadt betrifft, so hat Polen sie immer innerhalb derjenigen Grenzen anerkannt, innerhalb welcher sie durch die verpflichtenden Verträge und Abkommen festgelegt wurde. Das Danziger Statut findet keine Analogie in der bisherigen Geschichte des internationalen Rechts; es führt in dieses Recht neue Begriffe ein, welche wissenschaftlich noch nicht genau klassifiziert worden sind, trotzdem eine Reihe von Gelehrten deren Untersuchung ihre Zeit und ihr Wissen gewidmet hatten. Die Ansichten der Gelehrten lassen sich in zwei Gruppen einteilen: eine derselben erkennt an, daß die Rechte Polens in Danzig den Charakter von Servituten des öffentlichen Rechts haben; die andere behauptet, daß Danzig ein staatliches Gebilde ohne gewisse Attribute sei, welche genetisch Polen zuerkannt worden seien. Für uns, die wir diese Frage vom praktischen Gesichtspunkte aus betrachten, ist es gleichgültig, welche von diesen Gelehrtengruppen in der wissenschaftlichen Diskussion endgültig siegen wird. **Wir haben Danzig das Recht, sich selbst zu regieren, zugestanden und gestehen es zu, jedoch mit dem Vorbehalte, daß die uns durch die Verträge zuerkannten und durch sie genau bestimmten Rechte dabei nicht verletzt werden. Wir glauben, daß diesbezüglich zwischen uns und Danzig keine Meinungsverschiedenheiten bestehen können, und daß in Anbetracht dessen im Zusammenhange mit dieser Forderung bei den eventuellen künftigen Verhandlungen Schwierigkeiten nicht entstehen sollten.**

„Auch die zweite Forderung Rauschnings wird keine größeren Schwierigkeiten hervorrufen. **Die polnische Nation hatte sich während der ganzen Zeitdauer ihrer ersten staatlichen Existenz immer (??) von der weitestgehenden Toleranz gegenüber den ihre Territorien bewohnenden fremden Nationalitäten leiten lassen und hatte niemals Versuche der Entnationalisierung derselben gemacht. (Das ist eine grobe geschichtliche Lüge! D. R.)** Ihr Verständnis für die nationalen Gefühle anderer hatte sich noch in den Jahren der Unfreiheit vertieft (wirklich??), als sie gegen ihre Unterdrücker kämpfen mußte, und als sie auf Grund der eigenen Erfahrungen feststellen konnte, daß **alle Versuche der Entnationalisierung zerschellen mußten** am entschiedenen Willen derjenigen, bei ihrem Volkstum auszuharren, welche entnationalisiert werden sollen, und daß sie (diese Versuche) als Effekt ausschließlich die Vertiefung des Stammeshasses erzielen. **Daher haben weder die polnische Nation, noch irgend eine der Polnischen Regierungen je die Polonisierung der Danziger Deutschen erstrebt, und sie beabsichtigen auch nicht, dies in der Zukunft zu tun.** (Wohl gemerkt: dieses Versprechen gilt nur für die Danziger Deutschen, **die in ihrem Staat eine Mehrheit von 98 Prozent ausmachen!** D. R.) Die Anhänglichkeit der Danziger an die deutsche Nation achtend und ihr Streben nach Erhaltung der kulturellen Verbundenheit mit der deutschen Nation verstehend, **verlangen wir lediglich, daß sich ihr Nationalgefühl nicht in Gestalt des Kampfes gegen alles, was polnisch ist, äußere,** also in der Gestalt, welche ihm der schlecht verstandene Patriotismus der bisherigen Leiter der Danziger Politik gegeben hatte. **Wir erwarten ebenfalls von den Danziger Deutschen, daß sie,** die Bedeutung der freien nationalen Entwicklung zu schätzen wissen und deshalb **imstande sind, der polnischen Bevölkerung Danzigs** die Möglichkeit zu sichern, von diesem natürlichen und verfassungsmäßigen Rechte in Wirklichkeit und nicht, wie es bisher war (??), nur in der Theorie **Gebrauch zu machen.** (Wenn wir Deutschen in Polen uns nur jener freien kulturellen Entwicklung erfreuen könnten, wie sie die Polen in Danzig genießen! D. R.)

„Am heikelsten stellt sich die Sache der dritten Forderung Rauschnings, dar, also **der Forderung der Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts Danzigs in wirtschaftlicher Hinsicht.** Weder der Friedensvertrag noch die Pariser Konvention hat ein solches Recht Danzig zuerkannt, weil der Zweck der durch diese Traktate geschaffenen Freien Stadt der war, den wirtschaftlichen Bedürfnissen Polens zu dienen und nicht eine eigene Wirtschaftspolitik zu treiben. Eine gewisse Änderung in diesen Sachverhalt hat erst die Warschauer Konvention eingeführt, welche Danzig eine beschränkte Autonomie auf einigen Gebieten des Wirtschaftslebens (Einfuhrkontingente aus Deutschland, die Frage des Veredelungsverkehrs) zuerkannte, von der Voraussetzung ausgehend, daß man der Freien Stadt die Möglichkeit geben muß, sich allmählich an die durch den Friedensvertrag geänderten wirtschaftlichen Bedingungen anzupassen. **Es handelte sich hier jedoch nur um eine Übergangsperiode (!)** In der Zwischenzeit hatte sich die Situation geändert; die polnische Produktion erreichte ein so hohes Niveau, daß sie der Danziger Bevölkerung alle Artikel in derselben Qualität liefern kann, wie die deutsche Produktion (wirklich??), so daß **die Bedingungen, welche die Zuerkennung einer gewissen beschränkten wirtschaftlichen Autonomie der Freien Stadt rechtfertigten, zu existieren aufgehört haben.**

„Die wirtschaftliche Autonomie liegt übrigens nicht im Interesse der Danziger Bevölkerung; werden doch die materiellen Vorteile, welche sie aus dem polnischen Hinterlande ziehen kann, wachsen oder sich vermindern, je nachdem, ob der wirtschaftliche Zusammenhang mit diesem Hinterlande sich verengern oder lockern wird. (Das ist nach dem Bau von Gdingen nicht mehr der Fall! D. R.) Daher sprechen sowohl juristische Rücksichten als auch die Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung der Freien Stadt **gegen die Anerkennung seines Rechts auf wirtschaftliche Selbstbestimmung.**

„Nichtsdestoweniger sind wir uns darüber klar, **daß ein so empfindliches wirtschaftliches Instrument, wie es ein neuzeitlicher Hafen ist,** eine spezielle Fürsorge erfordert, verschiedene Bedürfnisse hat, **die sich nicht in trockene Formeln fassen lassen.** Daher glauben wir, daß es Sache der künftigen Verhandlungen sein wird, einen Ausgleich zwischen den Bedürfnissen dieses Hafens und den Bedürfnissen des polnischen wirtschaftlichen Organismus zu finden, dem dieser Hafen dient und aus dem er Nutzen zieht."

In diesen Ausführungen wird mit aller Höflichkeit doch eigentlich an der Programmrede Rauschnings . . . vorbeigesprochen. Sie können nicht als glücklicher Auftakt zu Verhandlungen, bei denen Strittiges bereinigt werden soll, empfunden werden. Denn: **Vergebens spricht man viel, um zu versagen, der andere hört von allem nur das: Nein!** Der Korrespondent scheint dies auch gespürt zu haben und deshalb bemerkt er anschließend, daß nach ihm die Rede Rauschnings und die polnische Antwort bisher bloß „einen rein akademischen Charakter" hätten. „Dr. Rauschning kann sich bisher nur mit Worten ausweisen, welchen erst seine Taten einen wirklichen Inhalt geben werden. Wir müssen daher bis zu dem Augenblick, in welchem diese Taten erfolgen werden, **die endgültige Formulierung unseres Standpunktes aufschieben."**

Hoffentlich wird die polnische Haltung in den persönlichen Gesprächen mit Rauschning weniger platonisch und ablehnend sein. Denn, um zur Danziger wirtschaftlichen Selbstbestimmung „Nein!" zu sagen, dazu bedarf es doch keiner Verhandlungen!

*

Der **„Kurjer Poranny"** vermutet, daß die **Anbahnung von Verhandlungen über folgende Fragenkomplexe erfolgen werde:**

Der erste Komplex hängt mit der **„Revision des sogenannten Warschauer Abkommens"** zusammen, dessen Text die Eventualität einer Revision nach zehn Jahren der Dauer des Abkommens vorsieht. Sowohl Danzig als auch Polen halten die Frage, Verbesserungen zu diesem Abkommen vorzunehmen, für reif. Zwar werden die strittigen Fragen, die sich bei den Verhandlungen über die Revision des Abkommens ergeben, von den Sachverständigen des Völkerbundes geprüft, **doch schließt dies — nach Meinung des Blattes — nicht aus, daß eine unmittelbare Verständigung Erfolg haben werde.** Von wichtigeren strittigen Fragen aus dem Warschauer Abkommen werden erwähnt: 1. Die Frage der **Danziger Einbürgerung,** 2. die Frage der **Kontingente** im Zusammenhange mit den Einfuhrverboten, 3. die Organisation des Zolldienstes auf dem Gebiete der Freien Stadt; 4. Postfragen.

Außer den Fragen, die das **„Warschauer Abkommen"** berühren, können als zweiter **reichhaltiger Fragenkomplex in unmittelbaren Gesprächen vor allem behandelt werden:**

Von politischen Fragen:

1. Die Rechte der **polnischen Staatsbürger und**
2. Die Frage der **Sprache der Danziger Pässe;**
2. Die Frage des **Sitzes der Danziger Eisenbahn.**

Von wirtschaftlichen Fragen:

1. **Die Danziger Kontingente und die Frage der Nationalisierung der Waren;**
2. **die Veterinärgrenze.**

Von strittigen Hafenfragen:

1. **Die Konkurrenz der Häfen von Danzig und Gdingen,**
2. **das Finanzabkommen für den Danziger Hafen,**
3. die Frage der Organisation und des Verwaltungspersonals des Danziger Hafens.

Königreich Bayern-Oesterreich?

Abenteuerliche Pläne des Fürsten Starhemberg

Fürst Starhemberg spricht sich in einem langen Interview in der Londoner **„Morningpost"** über seine Ziele und Ansichten aus. Eingehend verneint er die Behauptung, daß die Heimwehren Gelder von Mussolini erhalten, wohl aber haben sie die moralische Unterstützung Italiens. Er gibt zu, daß die Heimwehr **manchmal Gelder von jüdischen Geschäftsleuten in Wien** erhält, die die Erfüllung der nationalsozialistischen Ziele verhindern wollten.

Starhemberg geht dann zu einem Angriff auf den deutschen Nationalsozialismus über. Dem Proletariat werde nach seiner Ansicht zu viel Aufmerksamkeit in Deutschland geschenkt. Deutschland treibe einem deutschen Bolschewismus entgegen. Er kritisiert fernerhin die Judenpolitik. Sicherlich sei etwas im politischen Körper nicht in Ordnung, wenn man unerwünschten Bürgern gestatte, sich auf Kosten der anderen zu bereichern. Aber dies lasse sich nach seiner Ansicht auch erreichen, ohne „unnötig grausam" gegen einige Wenige zu sein.

Übergehend auf die auswärtigen Beziehungen erklärte Starhemberg, daß die Österreicher sich als Deutsche fühlen, aber sich nicht verpreußen lassen wollten. Die Frage der Vereinigung Österreichs mit Ungarn habe sich noch nicht erhoben. **Nach seiner Ansicht habe man noch nicht das letzte Wort über eine Vereinigung Österreichs mit Bayern, vielleicht unter einem König, gesprochen.** Der Heimatschutz sei der Ansicht, daß das demokratische Regime in Österreich zusammengebrochen sei, und daß nur eine Diktatur, die frei von Klassenkämpfen und überparteilich sei, etwas Greifbares erreichen könne.

Die „Kreuzzeitg.", der wir dieses Zitat aus der „Morningpost" entnehmen, bemerkt dazu:

„Aus Starhembergs Ausführung über die Frage einer Vereinigung Österreichs und Bayerns geht klar hervor, **daß die Idee eines süddeutschen katholischen Königreiches noch immer in den Köpfen führender Männer spukt.** Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß auch die Bayerische Volkspartei solche Gedanken ernsthaft erörtert hat, und daß infolgedessen die kürzlich durchgeführten Maßnahmen der Bayerischen Regierung gegen die BVP. in einem ganz besonderen Lichte erscheinen.

*

Der bayrische Kultusminister enthüllt

die Pläne der Bayerischen Volkspartei.

Im Rahmen einer großen Eltern- und Lehrerkundgebung sprach am Donnerstagabend vor etwa 4000 Bürgern und Bauern aus dem Tal der Rott der bayerische Kultusminister Schemm über das Thema „Die Religion im neuen Staat". Der Minister führte aus, **der Nationalsozialismus sei unzertrennbar mit dem Christentum und der Religion verbunden.** Ihn davon loslösen zu wollen, hieße ihn zerstören. Wenn der Nationalsozialismus nicht gekommen wäre, dann wären in Deutschland alle höheren Ideale zerbrochen worden; es würde ein Grauen herrschen wie in Rußland. Die Kreise, die das große Geschehen der Gegenwart nicht begreifen wollten, seien in ihrem Grundwesen Feinde des Vaterlandes und des Christentums. Dazu gehörten auch diejenigen, die hinter Schloß und Riegel säßen, weil ihnen urkundlich habe Landesverrat nachgewiesen werden können. **Auf Grund unserer Beobachtungen und Haussuchungen, erklärte der Minister, ist ihnen die Verbindung mit den Feinden des Nationalsozialismus in Österreich nachgewiesen, aber auch die Verbindung mit Frankreich und der Tschechoslowakei. Das Wesentlichste ist aber ein umfangreiches Dokument, das einen ganz klar aufgestellten Kriegsplan gegen den Nationalsozialismus enthält.**

*

Potsdam, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zeichen des großen **Kyffhäusertages** hat am Sonntag in Potsdam eine große Parade der deutschen Weltkriegs-Teilnehmer in Anwesenheit von etwa 100 000 Menschen stattgefunden. Der Bundespräsident, General der Artillerie a. D. von Horn, hielt eine Ansprache, die dem alten Geist des Frontsoldatentums und dem Geist des neuen Deutschland geweiht war. Reichskanzler Hitler hat anläßlich der Kyffhäuser-Tagung in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß er sich als Frontsoldat den Bestrebungen des Kyffhäuserbundes eng verbunden fühle.

*

Düsseldorf, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Mit einem großen Festzug der Kavalleristen des alten Heeres hat der **Kavalleristen-Tag** in Düsseldorf am Sonntag seinen Höhepunkt erreicht.

*

Kolberg, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Anläßlich der Feier zum Gedenken an die Aufhebung der **Belagerung Kolbergs** im Jahre 1817 sprach Ministerpräsident Göring, der die Friedensbereitschaft Deutschlands, aber zugleich den Willen betonte, jeden Raubversuch abzuwehren. Am Grabe Nettelbecks legte Göring einen Kranz nieder.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Juli 1933.

Krakau — 2,66, Zawichost + 1,21, Warschau + 1,24, Plock + 0,75, Thorn + 0,75, Fordon + 0,78, Culm + 0,73, Graudenz + 0,94, Kurzebrak + 1,12, Pieckel + 0,44, Dirschau — 0,32, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,46.

7 Tage-Reisen nach Oesterreich
ohne Paßgebühren!

Dem „Oberschlesischen Kurier" wird aus Warschau gemeldet:

Seit längerer Zeit schweben zwischen Polen und Österreich Verhandlungen über Erleichterungen im Reiseverkehr von Polen nach Österreich. Nachdem diese Angelegenheit schon anläßlich der Londoner Weltwirtschaftskonferenz zwischen der polnischen und der österreichischen Delegation erörtert worden ist, verlautet nunmehr, daß die Verhandlungen vor einem günstigen Abschluß stehen. Ausflugsfahrten von nicht mehr als sieben Tagen Dauer sollen von den Paßgebühren völlig befreit werden. Pässe für längere Reisen sollen zu einer ermäßigten Gebühr von 100 Złoty ausgestellt werden. Als Äquivalent hat die Polnische Regierung von Österreich erhöhte Kontingente für Vieh und Kohle gefordert. Man rechnet schon für die nächsten Tage mit einer endgültigen Entscheidung, die vor allem im Hinblick auf die Teilnahme am Wiener Katholikentag von außerordentlicher Bedeutung ist.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juli.

Leicht bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leicht bewölktes sonst heiteres Wetter mit fortschreitender Erwärmung an.

Eine große Beute

gemacht hatten drei Spitzbuben, die in der Nacht zum 12. Dezember v. J. dem Landwirt Julius Schumann in Nakel einen unerwünschten Besuch abstatteten. Sie stahlen nicht weniger als 47 Gänse. Der Polizei gelang es jedoch bald nach dem Diebstahl, die 3 Spitzbuben in den Personen des 27jährigen Edmund und des 25jährigen Stanislaw Brzezinski, sowie des 25jährigen Leon Mogilka zu ermitteln und ihnen ihre Diebesbeute wieder abzunehmen. Die drei hatten sich nun vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen dieses Diebstahls zu verantworten, die die Angeklagten, die geständig sind, zu je sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilte.

Gleichfalls wegen Diebstahls hatten sich die 19jährigen Arbeiter Alojzy Buczkowski und Bronislaw Pawlika vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die beiden Angeklagten stahlen in der Nacht zum 27. Dezember v. J. in Wudzynku, Kreis Bromberg, dem Landwirt Friedrich Liedke 650 Kg. Weizen im Werte von 150 Złoty. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Beschimpfung eines Richters** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts als Berufungsinstanz der 21jährige vorbestrafte Dieb F. Zech aus Mrotschen, Kreis Kolmar, zu verantworten. Z. wurde vom Kreisgericht in Wirsitz wegen mehrerer Einbrüche zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Beim Verlassen des Gerichtssaales ließ er sich zu schweren Beschimpfungen des ihn verurteilenden Richters hinreißen. Der Angeklagte wurde darauf zu einer zusätzlichen Strafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung angemeldet. Das Bezirksgericht ermäßigte die Strafe der ersten Instanz auf ein halbes Jahr.

§ **Aus Rache** der Staatsanwaltschaft angezeigt hatte die 43jährige Arbeiterin Anna Swierzynska aus Osiek, Kreis Wirsitz, den Landwirt Alexander Matzucha. Die S. hatte sich im Oktober v. J. vor dem Kreisgericht in Wirsitz wegen Diebstahls zu verantworten. Sie erhielt damals eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe. In ihrer Anzeige beschuldigte sie nun den M., der in dem Prozeß als Zeuge gegen sie belastend ausgesagt hatte, daß dieser die Unwahrheit gesagt und sich infolgedessen eines Meineides schuldig gemacht habe. In der jetzigen Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hält die Angeklagte ihre in der Anzeige gemachten Angaben aufrecht und richtet an die Adresse des M. grobe Schimpfworte, so daß das Gericht mit Entfernung aus dem Saale droht. Da die Gerichtsverhandlung die völlige Haltlosigkeit der falschen Beschuldigung ergeben hat, verurteilte das Gericht die Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis.

§ **Fahrradmarder in der Kirche.** Der Landwirt Richard Kwost begab sich Sonntag nach Kruschin zum Gottesdienst und stellte sein Fahrrad in den Vorraum der Kirche. Er konnte nicht ahnen, daß selbst die Würde dieses Raumes heute nicht den nötigen Schutz gewährt, denn er mußte zu seiner Überraschung nach dem Gottesdienst die Feststellung machen, daß sein Fahrrad spurlos verschwunden war.

§ **Verunglückt** ist bei einem Zusammenstoß mit einem Bauerngespann der 18jährige Gerhard Jaster, als er am Sonntag abend mit seinem Fahrrade die Nakler Chaussee entlangfuhr. In der Dunkelheit konnte der Radfahrer das unbeleuchtete Gespann nicht sehen. Er erlitt bei dem Zusammenstoß allgemeine Körperverletzungen. Mit dem Rettungswagen wurde er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der 61jährige Eisendreher Jan Olkowski, der bei der Firma Eberhard beschäftigt ist. Am Sonnabend während der Arbeit wurde er von einem 6 Zentner schweren Eisenblock an der rechten Körperseite getroffen, wobei ihm, außer allgemeinen Verletzungen, einige Rippen gebrochen wurden. In bedenklichem Zustande schaffte man den Verunglückten nach dem Städtischen Krankenhaus.

§ **Mit dem Fahrrade gestürzt** ist der 26jährige Antoni Robkowski aus Jagdschütz. R. fuhr mit seinem Rade in einem überaus schnellen Tempo die Bahnhofstraße entlang und als er in die Fischerstraße (Marcinkowskiego) einbiegen wollte, verlor er die Gewalt über die Steuerung des Rades, so daß er heftig zu Boden stürzte. Bei dem Sturze zog er sich erhebliche Verletzungen im Gesicht zu. Nach Erteilung der ersten Hilfe im Städtischen Krankenhause konnte er wieder entlassen werden.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend wurde bei dem Bautechniker Pażdzierny in der Moltkestraße (Cieszkowskiego) 14 ein dreister Einbruch verübt. Ein Dieb drang in die Wohnung ein. Die Gattin des Technikers vernahm zwar ein Geräusch, sah auch eine Gestalt, im nervösen Schrecken nahm sie jedoch an, daß dies eine Erscheinung sei und deckte sich zu. Der Einbrecher konnte demnach ungestört gründliche Arbeit leisten. Er stahl 262 Złoty in bar, ferner goldene Ringe und andere Gegenstände im Werte von etwa 600 Złoty. Im Morgengrauen weckte die verängstigte Frau ihren fest schlafenden Mann und teilte ihm ihre Beobachtung mit. Es war leider zu spät, Pażdzierny mußte die Feststellung machen, daß die Frau keine „Erscheinung" gesehen hatte, sondern daß wirklich ein Einbrecher in der Wohnung war. Unerklärlich bleibt jedoch der Umstand, auf welche Art der Dieb eindringen konnte, da die Wohnung von einem scharfen Hund bewacht wird.

•

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sprechstunden des Abgeordneten Graebe. Nächste Sprechstunde am Donnerstag, dem 6. Juli 1933, vormittags von 9—11 Uhr. (5100

Glockenweihe in Lissa.

Am Sonntag fand in der evangelisch-reformierten Johanniskirche in Lissa (Leszno) die feierliche Glockenweihe der drei neuen Glocken statt. Herr Pastor D. Bickerich schilderte in seiner Predigt die Stimmung in der Gemeinde, als die alten Glocken im Jahre 1917 zum letzten Male läuteten, um dann vom Turm herabgelassen und in die Schmelzwerkstätten eingesandt zu werden. Damals ahnte noch keiner den Ausgang des Weltkrieges, und daß erst 16 Jahre später die Gemeinde ein neues volles Geläut erhalten sollte. In diesen 16 Jahren mußte die Gemeinde mit einer kleinen Glocke zufrieden sein, die in früheren Jahren die Gläubigen zur Kirche rief und später als Schulglocke Verwendung fand.

Endlich ist es der Gemeinde wieder vergönnt, den ehernen Klang des vollen Geläutes zu vernehmen, der auf hoher Warte, zwischen Himmel und Erde, Gott zum Ruhme, der Menschheit zum Heile und Segen erklingen soll.

Durch Vorträge des Kirchenchores wurde die Weihestunde feierlich umrahmt.

k. **Czarnikau** (Czarnków), 30. Juni. Heuernte. Ein reger Grenzverkehr geht jetzt über die Netzebrücke, denn alle Besitzer von den auf deutscher Seite liegenden Wiesen sind jetzt mit dem Bergen der Heuernte beschäftigt. Alle tief liegenden Wiesen müssen auch von Heu und Torf geräumt werden, da in den nächsten Tagen von der Meliorationsgenossenschaft die Netze angestaut wird, um den Grundwasserstand der Wiesen zu heben. Im allgemeinen ist der Ertrag des ersten Grasschnittes unter dem Durchschnitt, da späte Nachtfröste dem Wachstum geschadet haben, andauerndes Regenwetter vermindert noch den Wert der Heuernte.

j **Jarotschin,** 30. Juni. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt zeichnete sich dadurch besonders aus, daß seit Jahren zum ersten Mal die Zahl der Käufer die der Verkäufer überwog. Wenn die Preise trotzdem verhältnismäßig niedrig blieben, so lag das vor allem an der schlechten Qualität der Marktware. In bezug auf den Wert der einzelnen Tiere sind die Preise, die sich für Pferde zwischen 120 und 300 Złoty, für Vieh zwischen 100 und 260 Złoty bewegten, als hoch anzusprechen.

Einen mißglückten Einbruchsversuch unternahmen Diebe am 27. d. M. bei dem Landwirt W. Pohl in Utrata. Kurz nach Mitternacht hörte P. ein Geräusch und sah sich, als er das Fenster öffnete, einigen finsteren Gesellen gegenüber. Als P. aus dem Fenster sprang und Anstalten machte, die Diebe zu verfolgen, gaben sie mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, von denen einer P. in das rechte Ohr traf. Durch die Schießerei alarmierte Nachbarn leisteten dem Verletzten die erste Hilfe. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

z. **Inowrocław,** 30. Juni. Ein neuer Autobusfahrplan wurde ab 1. Juli 1933 auf der Linie Gniewkowo—Inowrocław festgesetzt, und zwar: Ab Gniewkowo 7 Uhr früh und 2 Uhr nachmittags, ab Inowrocław 11½ Uhr vormittags und 6½ Uhr nachmittags.

Das „Fest des Meeres" wurde in unserer Stadt am Mittwoch und Donnerstag ebenfalls begangen. Um 20 Uhr bewegte sich ein Zapfenstreich in der Richtung des Wasserturmes, worauf dann auf den umliegenden Feldern das Abbrennen von Feldfeuern, die bis Mitternacht brannten, stattfand. Nach einer Reveille am Donnerstag früh um 6 Uhr erfolgte um 8 Uhr Blasen vom Turm der Muttergotteskirche, daran schloß sich ein Gottesdienst, an den sich eine Manifestation der Vereine auf dem Marktplatz reihte. Zum Schluß wurde um 12 Uhr ein besonderer Eilbote mit Resolutionen nach Gnesen entsandt. An den Feierlichkeiten hatten ca. 10000 Personen teilgenommen.

Feuer durch Blitzschlag. Bei den in den letzten Tagen hier niedergegangenen Gewittern schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirts Herbert Ammann in Rudi, Kreis Schubin, ein und zündete. Die Scheune, die mit Stroh, Heu und Kartoffeln angefüllt war, wurde vollständig vernichtet. Die erschienenen Wehren aus Rynarszewo und Władysława konnten ebenfalls keine Rettung bringen. Der Schaden wird auf ca. 7000 Złoty geschätzt und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

ss **Mogilno,** 1. Juli. Am vergangenen Freitag brannte aus bisher nicht festgestellten Gründen bei dem Landwirt Niewiatowski in Schetzingen die Scheune nieder.

Am „Fest des Meeres" wurde in Wiecanowo die neue Badeanstalt vom Kreisstarosten Wacław Stępinski eingeweiht.

ss **Mogilno,** 30. Juni. Als am vergangenen Sonntag der stellvertretende Gefängnisaufseher Lewandowski die Gefangenen während der freien Stunde auf dem Hofe beaufsichtigte, verschafften sich zwei, Karol Drzewiecki aus Strzyżewo Kość. und der obdachlose Jan Oczkowski, die goldene Freiheit, indem sie die Eisenstäbe vor dem Kellerfenster herausrissen und dann durch den Garten über die Mauern ungesehen die Flucht ergriffen. Während der erste Ausreißer reuevoll zurück kam, wird der andere, gegen den noch Strafsachen vorliegen, von der Polizei gesucht.

Gestohlen wurden dem Gutsbesitzer Wilhelm in Ruhheim in der Nacht zum 29. d. M. 50 Hühnchen und dem Grundbesitzer Stan. Jankowski in Wyrobki Wein und verschiedene Lebensmittel aus dem Keller.

& **Posen,** 2. Juli. Bei einem Bodendiebstahl im Hause fr. Luisenstraße 15 wurden die Diebe, die bereits für 500 Złoty der Frau Lili Zopaczyńska gehörende Wäsche eingepackt hatten, überrascht und festgenommen. — Ein Martin Mucha gehörendes Motorrad, das in der fr. Nollendorfstraße unbeaufsichtigt gestanden hatte, wurde gestohlen, später aber in der Nähe des Stadttheaters herrenlos wiederaufgefunden.

Eine unvermutete Revision bei der Abteilung 12 des Magistrats hat Unterschlagungen in Höhe von rund 12000 Złoty durch den langjährigen Beamten Cyrill Wysiński ergeben. Dieser wurde sofort seines Amtes enthoben.

j **Schildberg,** 2. Juli. Im benachbarten Bierzow mehrten sich in den letzten Tagen in erschreckender Weise Diphtheriefälle. Die Krankheit hat bereits innerhalb dreier Tage drei Todesopfer, Kinder im Alter von 6—10 Jahren, gefordert.

ss **Strelno** (Strzelno), 30. Juni. Am Mittwoch, dem 28. d. M., zwischen 8 und 9 Uhr abends wurden dem hiesigen Bäckermeister Johann Meyer aus dem Keller zwei Gefäße mit acht Pfund Butter und acht Pfund Hefe im Gesamtwerte von 27 Złoty gestohlen. Die drei Diebe wurden ergriffen und gestanden die Tat ein. Die gestohlenen Lebensmittel konnten aber M. nicht zurückerstattet werden.

ss **Znin,** 1. Juli. Am 26. Juni d. J. um 2 Uhr nachts brannten den Landwirten Jan Mężydło und Kazimierz Grajka in Godawy das Wohnhaus mit Mobiliar, die Schweineställe und Scheunen mit totem Inventar sowie Futtervorräten nieder. Die Ursache des Feuers ist auf Funkenauswurf eines Kartoffeldämpfers zurückzuführen, welcher sich in einem Anbau befand. Der Gesamtschaden wird auf 70000 Złoty beziffert, wovon nur ein Teil von der Versicherung gedeckt wird, weil die Geschädigten nur niedrig versichert sind.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Randow,** 1. Juli. Großfeuer. In Neuenkirchen im Kreise Randow brach aus bisher noch ungeklärter Ursache in dem Sägewerk der Firma Gollnow-Wamlitz Großfeuer aus, das sich bei dem herrschenden starken Westwinde außerordentlich schnell auf Baulichkeiten des Sägewerks ausdehnte. In den lagernden riesigen Holzmengen und vor allen Dingen in den Bergen von Sägemehl fand das Feuer reichlich Nahrung. Die Feuerwehr von Neuenkirchen traf mit ihrer Motorspritze als erste Wehr am Brandplatz ein und nahm sofort mit fünf Schlauchleitungen von über 800 Meter Länge das Feuer in Angriff. Auch die Feuerwehr von Wamlitz traf sehr bald ein. Trotz der geradezu übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehrleute gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden. Sämtliche Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Sämtliche Maschinen, darunter fünf große Sägegatter, von denen eine erst am Dienstag neu aufgestellt worden war, wurden vernichtet. Dagegen gelang es den Feuerwehren, ein Übergreifen des Feuers auf die in unmittelbarer Nähe lagernden riesigen Holzmengen zu verhindern, so daß wenigstens hier wesentliche Werte gerettet werden konnten. Der Schaden, den die Firma Gollnow erleidet, ist außerordentlich hoch. Das Werk ist schon zweimal von einer Feuersbrunst heimgesucht worden.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 5. Juli.

Königswusterhausen.

06.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 08.00: Von Berlin: Konzert. 09.00: Schulfunk. Deutsche Geschichte in deutscher Dichtung. 09.25: Fröhlicher Kindergarten. 10.10: Schulfunk. 11.30: Zeitfunk. 12.00 ca.: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 14.00: Albrecht Lüer spielt. 1. Lüer: Sonate As-Dur. 2. Schubert: Impromptus: a) G-Dur; b) As-Dur. 3. Beethoven: Thema mit Variationen F-Dur. 14.45: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. Wehrkreispfarrer Müller. 19.00: **Stunde der Nation. Sachs, halte Wacht".** Siebenbürgener Hörfolge von Fritz Heinz Reimesch. 20.00: Kernspruch. 20.05: Von Langenberg: **Il re pastore.** 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Leipzig: Konzert. 11.45: Von Gleiwitz: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12.00: Von Leipzig: Konzert. 14.20: Sommerfrische (Schallplatten). 15.40: Von deutscher Landschaftskunst. 16.15: Vierhändige Klaviermusik. 17.30: Büchereidirektor Dr. Horstmann: Deutsche Grenzbüchereiarbeit in Oberschlesien. 17.50: Flötenkonzert. 18.20: Volkskundliches aus dem Roßberger Bauernleben. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.10: Von Frankfurt: **Aus deutschen Opern.** 21.10: **Bänkelsang und Moritat.** Allerlei Lustiges und Schauerliches vom fahrenden Volk. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.50—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: **Konzert** (Schallplatten). 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk: Schnurrige Märchen von Egon Hillenberg. 16.00: Lehrerstunde. 16.30: Aus dem Kurgarten Zoppot: Konzert. Danziger Stadttheater-Orchester. 17.55: **Bücherstunde — „Deutscher Geist".** 18.25: Dr. Fr. Bilke: Heer und Wehrverbände in Polen. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: Gedanken zum neuen Staat. 20.35: Aus dem Königsberger Tiergarten: **Konzert.** 21.25: Die deutsche Novelle. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig.

06.20: Konzert. 10.45: Dienst der Hausfrau. 12.00: (Ab 11.30 für Hamburg und Königsberg, ab 11,45 für Berlin): Konzert. Funkorch. 15.00—15.25: Kleine Nachmittagsmusik. 18.00: Stunde mit Büchern. 18.20: Die Erstürmung des Toten Mann, Kriegserzählung von Alfred Hein. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: Der Staat spricht. 20.30: **Volkstümliche Musik der Vergangenheit.** (Vergessene Gitarrenmusik — der gesellige Mozart.) 21.10: Tagesfragen der Wirtschaft. 21.20: Volk im Werden. 21.35: Das erste Waldhorn-Quartett der Dresdner Staatsoper.

Warschau.

12.05—13.00: Schallplatten und Nachrichten. 14.55: Schallplatten und Nachrichten. 16.00: Von Ciechocinek: Konzert des Posener Opernorch. 17.00: Aktueller Vortrag. 17.15: Konzert-Fortsetzung. 18.35: Violinvortrag. 19.20: Verschiedenes. 19.40: Literatur. 20.00: **Leichte Musik.** Salonquintett und Gesang. 21.10: **Kammermusik** für Klavier und Violine. 1. Beethoven: Frühlingssonate. 2. Brahms: Sonate in D-Moll. 22.15: Tanzmusikübertragung. 22.25: Sportnachrichten. 22.40: Tanzmusik-übertragung.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: I. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 149

Susanne

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an 5116

Alois Gross
*und Frau **Erna** geb. Jahr*

Bydgoszcz, den 1. Juli 1933

Ihre Vermählung geben bekannt:

Albert Kornblum
Elsa Kornblum
geb. Hallie.

Chełmno, im Juni 1933. 5102

Statt besonderer Anzeige.

Am 2. Juli entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater 5120

Johann Gebauer

im Alter von 70½ Jahren.

In tiefer Trauer
Herta Gebauer geb. **Narock**
Edith Maria Gebauer
Hans Karl Gebauer.

Znin, den 2. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am 6. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Krankenhauses aus statt.

Durch den Tod wurde unser Mitbegründer und Vorstandsmitglied

Herr Stadtrat

Walter Ritter

abberufen.

Ein schwerer unersetzlicher Verlust hat uns betroffen. Seit Begründung der Deutschen Bühne war er einer der begeisterten Verfechter ihrer hohen Kulturaufgaben. Nicht nur durch seine reiche Erfahrung, sondern auch als Regisseur und auch noch im hohen Alter als Schauspieler hat er ganz Bedeutendes geleistet. Seine Begeisterung hat die Jugend oft mitgerissen.

Ein deutscher Mann mit hohen Idealen ist von uns gegangen; die mit ihm zusammen gearbeitet haben, verlieren einen treuen, zuverlässigen Freund.

Sein Name und seine Tätigkeit ist mit unserer Deutschen Bühne so eng verknüpft, daß sein Andenken in unserem Kreise weiterleben wird.

Deutsche Bühne Grudziądz E. V.
i. A. **Arnold Kriedte.** 5104

Am 29. d. Mts. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser hochgeschätztes Ehrenmitglied,

Herr Stadtrat

Walter Ritter

im 68. Lebensjahr.

Seit 1890 dem Verein als aktives Mitglied angehörend, wurde er 1919 in Anbetracht seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt und hat bis zu seinem Tode dem deutschen Lied die Treue bewahrt, wie auch die Liedertafel immer seiner gedenken wird.

Liedertafel Graudenz
i. A. **Franz Welke.**

Am 29. Juni 1933 verschied in Danzig, wo er Heilung von schwerer Krankheit ersehnte, unser liebes, verehrtes, hochgeschätztes Mitglied

Herr Stadtrat a. D.

Walter Ritter sen.

Ein Menschenalter hindurch haben wir ihn als lieben Freund und Jagdkameraden in unserer Mitte verehrt, und im Vorstande als eifriges Mitglied und Berater geschätzt.

Wir werden ihn nie vergessen und legen einen letzten grünen Bruch auf sein Grab.

Jagdverein für Graudenz und Umgegend.
Der Vorstand.
E. Temme. 5106

Allen, die unseres Entschlafenen so herzlich gedacht und uns so warme Teilnahme bewiesen haben, sagen wir hierdurch

aufrichtigen Dank.

Richter.

Sędziniec, den 30. Juni 1933. 5108

Erfolgr. Unterricht i. Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach, **Cieszkowskiego 24, I lks.** (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.



10054

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch a. Land. **Petersona 12, Hof, W. 6.**

Augen-Heilanstalt Poznań, 7, Wesoła 4. Tel. 1396

zwischen Theater und Theaterbrücke 4320

Sanitätsrat **Dr. Emil Mutschler**

Tagespensionspreis 5, 10, 15 zł ärztliche Behandlung nicht inbegriffen.

Verlangen Sie Prospekt der
HOFFBAUER-STIFTUNG
Potsdam-
Hermannswerder
über

Ausbildung der Töchter

Grundschule
Oberlyzeum (Abitur)
Dreijähr. Frauenoberschule
Einj. Frauenschule, Haustöchter- u. Abiturientinnen-Kurse.

Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch 5169

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Tel. 61 — Marsz. Focha 6

En detail **Leder** **En gros**

wie: **Sohlleder, Rogowski und andere Blankleder, Möbelleder, Pantoffelleder, Galanterieleder, Treibriemenleder,** auch in großer Auswahl **Geschirrbeschläge, Filze, Sattler- und Schuhmacher-Bedarfsartikel** kauft man am günstigsten bei 2461

Fa. „Ideal": Lederhandlung
Bydgoszcz, Dluga 15. Telefon 12-03.

Witwe, ev., m. monatl. Pension u. nicht unvermögend, 2 Kinder, **sucht alleinstehenden Herrn od. Dame** in gleich. Lage **zwecks gem. Wirtschaftsführung.** Thorn, Graudenz, wo Schulbesuch mögl., bevorzugt. Off. unt. L. 5123 a. d. G. d. Ztg.

Heirat

Lehrer, 35 J. alt, elegante Erscheing., mit eigenem schön. Heim, sucht Briefwechsel m. verm. Dame

zwecks Heirat.

Bildoffert. unt. M. 2497 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter evang., 30 Jahre alt, 3500 zł Vermögen und Aussteuer, wünscht sich **zu verehelichen.** Kleiner Besitzer od. Handwerker angenehm. Witw. mit Kind nicht ausgeschloss. Off. u. **F. 5001** a. d. Geschäftsst. d. Dtsch. Rdsch.

Evgl., solid. **Mädchen** sucht Herrenbekanntsch. bis 39 J., auch Witwer **zw. Heirat.** Offerten bitte unt. **G. 2470** a. d. Geschst. d. Z.

Gebildete Dame mit 25000 zł Vermög., evgl., 40 Jahre alt, sucht heit., charaktervollen Herrn passenden Alters und in sicherer Position **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **A. 2439** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

2 Herren, 33 J. alt, angeneh. Äuß., Verm. 8000, suchen Damenbekanntsch. zw. **Heirat.** „Postęp", Gdańska 67. 2474

Kaufmann, 28 J. alt, evangl., Gr. 1,62, vermögd., mit eigen. Geschäftsgrundstück usw., wünscht **nette wirtschaftliche Dame** m. Vermögen

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Angeb. mit Bild u. **R. 4930** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mühlenwerkführer, 28 J., evgl., geb., mittl. Figur, in gesich. Position wünscht Briefw. mit nettem Mädel **zw. bald. Heirat.** Vermög. erw. Bildoff. unter **G. 5020** a. d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Wirtschafts-Assistent gesucht 5055

zum 1. September für strengen Dienst innen und außen. Verlangt wird höhere Schulbildung, perfekt Polnisch in Wort und Schrift und mehrjähr. Praxis. Nur bestempfohl. Bewerber wollen Angeb. m. Ang. v. Refr. eins. an **Dom. Białokosz** poczta Nojewo (Wlkp.) Keine Antwort innerh. 14 Tag. gilt als Absage.

Jüng. Tischlergeselle auf Möbel wird sogleich eingestellt. 2498 **W. Swakowski,** Tischlermeister. **Serock** (Pom.), pow. Swiecie.

Lehrling

mit gut. Schulbildung, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, bei freier Station per sofort oder 1. August **gesucht.** **Lesser Heymann** Getreide- u. Eisenhdlg. **Sępolno (Pom.)** 5113

Erfahrenes, evang.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, zur Pflege eines kleinen Kindes sofort **gesucht.** Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Angebote unt. **F. 5098** a. d. Geschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Gesucht zur **Vervollkommnung im Haushalt** evangel. junges **Mädchen** mit Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütigung. Offert. mit Lebenslauf und Bild unter **K. 5122** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Sauberes, tüchtiges

Allein-Mädchen

für kl. Haushalt (3 Pers.) von sof. gesucht. Kochkenntn. Bedingung. Off. mit Zeugnisabschr. an **W. Fabiański,** Buchhandlg., Swiecie. 5117

Suche sofort

Hausmädchen

perfekt im Servieren und Nähen. 5119 **Frau v. Piehn Kopytkowo.**

Zum 15. 7. 1933 ältere, erfahrene **Wirtin** für Gutshaush. gesucht. Einfache u. feine Küche, Einmachen, Backen, Federvieh und Leutebeköstigung wird verlangt. Bewerbung. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Winkelmann, Tuchomek,** poczta Chwaszczyno, pow. Kartuzy. 5118

Stellengesuche

Gutsbeamter

28 Jah., v. 17. Jahre in der Landw. tätig, letzte Stelle auf intens. Gut mit Herdbuchviehzucht u. Rübenbau, 8 J. als II. Beamter im Kreise Dirschau, **sucht** zw. Vervollkommnung in der Landw. bis zur Selbständigmachg. ab 15. 7. Veränderung d. Stellg. als Inspektor od. II. Beamter. Vertraut in jed. landw. Buchführung, deutsch u. polnisch. Bescheidenes Gehalt laut Vereinbarung. Offert. unt. **C. 4885** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Praktisch erfahrener

Landwirt

evang., 26 Jahre alt, solide und im Beruf gewissenhaft, mit guten Zeugniss. u. Empfehlg., auf kleinem intensiven Gute tätig, **sucht** ab 1. Oktober 1933, auch früher, Stellung in der Landwirtsch. als alleiniger zweiter Beamter, evtl. Wirtschafter. Gefl. Angebote unt. **O. 5042** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Alter Wirtschafts-Beamter

der 20 Jahre mit Erfolg gewirtschaftet hat, mit g. Zeugn., beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung** bei bescheid. Ansprüchen. Offert. unt. **B. 5082** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche v. sof. od. spät. Stellg. als **Rechnungsführer oder Speicherverwalter,** bin evang., militärfr., d. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., vertr. m. Steuerbearb., übern. evtl. Gutsvorst.-Sach. G. Zeugn. vorhdn. besch. Anspr. Gefl. Off. u. **W. 5065** a. d. Geschst. d. Z.

Rechnungsführer perf. Deutsch u. Poln., **Brenn.-Verwalter** vertr. m. Nebenbetr., ledig, **sucht Stell.** Off. u. **A. 4956** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Versteigerung. Am **Mittwoch, d. 5. d. Mt.,** vorm. 11 Uhr, werde ich **ul. Gdańska 76, Hof:** **Sofa, kompl. Schlafzim.** (Eiche), **Schränke, Tische, Bettgestelle, Stühle, kpl. Küche, Chaiselong., Bilder, Spiegel, Eisschrank, Krankenstuhl, Regulator** u. v. a. meistbiet. freiw. verst. **Max Cichon,** Auktionator u. Taxator **Bydgoszcz,** Podwale 3. 2500

Poln. u. Französisch erteilt gepr. Lehrerin, **Piotra Skargi 5,** r. 3, 2309 Sprechst. v. 3-5 Uhr.

Intelligenter geistiger Arbeitsloser, Landwirtssohn, in kritischer Lage, beherrscht die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift, **sucht Stellung a.**

Vertreter

Reisender, Inkassent od. andere, auch außerhalb. Gefl. Angebote unter **A. 5074.**

Förster

25 J. alt. Förstersohn, mit staatl. Ausbildung und Praxis, in **allen** Zweigen d. Forstwirtschaft sehr gut bewand., gut. Schütze u. Fasanenzüchter, **sucht** v. sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **S. 5047** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evang. Müllergeselle (Reserv.), **sucht** v. sofort od. spät. **Stellung,** auch a. Motorm., zw. weiter. Ausbildg. Offerten an **M. Fandrey, Jaktorka,** pow. Szubin. 2476

Böttchergeselle 4 J. Praxis, mit guten Zeugn., **sucht** Stellung. Off. unter **B. 5043** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl. Hauslehrerin mit poln. Unterrichtserlaubnis, welche mit Erfolg unterricht., sucht zum neuen Schuljahr Stelle. Französisch einschließlich. Off. unt. **M. 5124** a. d. Geschst. d. Ztg.

Fräul. mit Seminarialmatura, der deutschen und polnischen Sprache mächt., **sucht** Posten als

Hauslehrerin

Gefl. Off. unter **H. 5112** a. d. Geschäftsstelle der Deutschen Rundsch. erb.

Absolventin des Lehrer-Seminars in Bielitz **sucht Stelle** als

Hauslehrerin

Zuschriften unt. **U. 5057** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein v. Lande 28 Jahr. **sucht Wirkungskr.** Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. **L. 2492** a. d. Gst. d. Ztg.

Besseres evangel. **Mädchen** **sucht Stellung** als **Haustochter** bei kinderlos. Ehepaar. Offert. unt. **J. 5114** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen, 19 J., evgl., sucht ab 15. 7. 33 Stellung als **Hausmädchen.** Gute Zeugnisse vorh. Zuschriften mit Gehaltsangabe an **Gertrud Mahnke** b. Herrn **August Scheel** Dziemionna 2502 p. Nowawieś Wielka pow. Inowrocław.

Bittgesuch.

Erfahrenes, ehrliches, sauberes **Mädchen** mit Kochkenntnissen, sucht von sof. Stellung, auch tagsüber. Angebote u. **B. 5059** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Anst. Besitzertochter 28 J., **sucht Stellung** in nur bess. Hause. Ang. u. **L. 1374** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5109

An- u. Verkäufe

Große Auswahl
von **Zinshäusern, Villen, Bäckereien, Fleischereien,** 2409 **Landwirtschaften u. Mühlengrundstücken** günstig zu verkaufen. **Małek, Bydgoszcz,** Dworcowa 46. Tel. 1183.

Privat-Grundstück 20 Mrg. Land, 10 Mrg. Wiese, leb. u. tot. Inv. **zu verk. Lewandowski,** Lisiogon, pocz. Lochowo

Geschäftshaus mit größerem Laden u. Restaurationsräumen, i. größ. Kreisst. Pomm., in best. Geschäftslage a. Markt geleg., sof. z. **verkauf.** Off. u. **C. 5090** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gutgehende

Fleischerei

mit massiv. Gebäuden nebst 3 Morgen Wiese und Gartenland, wegen Krankheit sofort **zu verkaufen.** 5048 **A. Perdelwitz** Sypniewo koło Więcbork (Pom.)

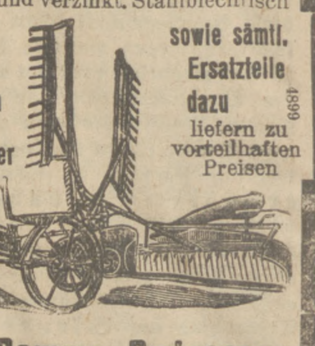
Gutgehendes

Reisehotel

mit gr. Saal, in aufblühender Stadt Ostdeutschlands, günstig zu **verkaufen.** Nähere Angaben erteilt die Geschäftsstelle der **Deutsch. Rundschau.** 2443

„Deering-Grasmäher"
mit Oelbad und Stahldeichsel
„Deering-Getreidemäher"
mit Oelbad und verzinkt. Stahlblechtisch

Schleifsteine dazu
Pferde-Rechen und **Gabelheuwender**



sowie sämtl. Ersatzteile dazu liefern zu vorteilhaften Preisen 4899

Bracia Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 79.

Gegr. 1883 **Achtung!** Gegr. 1883
Reklame-Verkauf in

Schuhwaren

Verkaufe **10—50 %** unterm Preis, um die Güte meiner Waren weiteren Kunden bekannt zu machen. 5015
Reelle Ware und Preise!
Franz Wiśniewski, Mostowa 10

Milchkannenschilder
Messing, Stück 50 gr
Plomben, Plombierzangen
Verzinnen
von Milchkannen und Molkereigeräten. 5093
E. Rieboldt, Grudziądz
Plac 23 Stycznia 9.

Tausch

Berliner Mietshäuser
mit **kleinen** Wohnungen, beste Lage, bedeutender Rein-Nettoüberschuß, gegen **gleichwertige Mietshäuser in Polen zu tauschen gesucht.** Ausführliche Offerten unt. **B. N. P. 4901** an **„ALA", Berlin, Potsdamerstraße.** 5034

Achtung! Von einem auf Abbruch stehenden Sägewerk sind zwei guterhaltene
Dampfmaschinen 100=80 PS.
sowie **4 Gatter,** **Transmissionen, Riemenscheiben** und **Nutzbalken** billig **zu verkaufen.** 5064
Hugo Ristau
Solec Kuj., pow. Bydgoszcz.

Anerkannte Stammzucht
Dobrzyniewo
p. Wyrzysk,
Stac. Osiek n. Not.
gibt ab zu billigen, zeitgemäßen Preisen deckfähige und jüngere
Zuchteber und Zuchtsauen
der Edelschweinrasse. Außerdem jüngere
Zuchttiere
der Cornwallrasse, deckfähige ausverkauft.
E. Kujath - Dobbertin, Zuchtgut Dobrzyniewo p. Wyrzysk. 5121

Achtung Jäger!
Zur beginnenden Jagd gebe ich meinen im 2. Felde stehend., in Allem ganz erstklassigen, gut dressierten 5115
Stichelhaar-Rüden
ab. Derselbe besitzt Ia Appell, sehr gute Nase, sehr guter Vorsteher u. selten guter Apporter **zu Wasser u. zu Lande.** Gebe denselben in nur gute Hände preiswert ab. Bei Vereinbarung auch gerne zur Probe. **Renkielski, Klamry,** pow. Chełmno. Tel. 130

Schreibmaschine wie neu, billig zu verk. **Sniadeckich 24, W. 4.** 2499

Ein gebrauchtes, aber **gut erhalt. Roßwerk** hat zu verkaufen 2495 **Franz Schimming** Dąbrowa Wielka, p. Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz.

Getreidemäher „Deering" 2477 zu verkaufen. **Ziemke, Osielsk,** pow. Bydgoszcz.

Motorrad 350 und 500 ccm, zu **verkaufen** Piękna 48.

Arbeitswagen 80 Ztr. Tragkr. Kutsch-, **Geschäfts- u. Kastenwag.** stehen z. **Verkauf** 2487 **Zbożowy Rynek 11.**

Gebrauchte Automobile
erstklassiger Fabrikate in einwandfr. Zustande empfehlen als äußerste Gelegenheitskäufe:

28/95 PS.	**Mercedes**	Sport 4-sitzig
12/50 PS.	**Adler**	Torp. 6-sitzig
11/40 PS.	**Ford**	Torp. 4-sitzig
6/30 PS.	**Steyr**	Lim. 6-sitzig
4/20 PS.	**Fiat**	Sport 2—4-sitzig
	Lancia	Torp. Sport 4-sitzig
	D. M.	Torp. „ 6-sitzig
15/75 PS.	**Buick**	Lim. 6-sitzig
6/24 PS.	**Tatra**	Lim. 4-sitzig

Lastwagen: Chevrolet, Ford, Durant u. a. m. Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung
BRZESKIAUTO S. A.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29. Tel. 63-23, 63-65
Gegründet 1894. 4969

Gut erh. **Bohrmasch. u. Blasebalg** zu verk. **Frase, Kruszyn** 2494 p. Strzelewo, p. Bydg.

Ia **23 u. 26 mm wolhyn. Erlenbretter,** 13–80 mm kieferne Tischlerware, Ahorn-, Birken-, Buchenbohlen, Eichenspeichen **preisw. zu verk.** Off. u. **E. 5084** a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Moderne 4950 **6-Zimmer-Wohnung** Zentralheiz., renov., z. 1. 7. z. vm. **20 stycznia 3.**

3-4-Zimm.-Wohng. **sucht** Beamter vom 1. August od. Septemb. Off. u. **J. 2480** a. d. Gschst.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. verm. **Rytlewski,** Dworcowa 33. 2500

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 149.

Bromberg, Dienstag den 4. Juli 1933.

Pommerellen.

3. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Stadtrat Walter Ritter †.

Ein reiches Menschenleben ist dadurch abgeschlossen. Ein reiches Menschenleben, weil es den anderen Mitmenschen viel gegeben hat. Als junger Mensch kam er vor mehr als 40 Jahren aus seiner Heimatstadt Tilsit nach Graudenz und machte sich als Optiker und Bandagist selbständig. Durch seine Fachkenntnisse und seinen eisernen Fleiß brachte er sein Geschäft bald so in die Höhe, daß er nicht nur für Graudenz, sondern auch für die weitere Umgebung führend wurde. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde er in jungen Jahren in das Stadtparlament berufen und bald darauf als Stadtrat gewählt. Als Dezernent des städtischen Gaswerkes hat er jahrelang vorbildlich gewirkt.

Ein gesunder Optimismus, gepaart mit einem klaren Blick für reale Wirklichkeiten und die Forderung absoluter Ehrlichkeit seiner Mitarbeiter, zeichneten ihn aus und brachten ihm im Dienste für die Allgemeinheit die großen Erfolge. Nach der Übernahme durch den polnischen Staat mußte er nach einigen Jahren sein Amt abgeben. Neben dieser Tätigkeit für die Allgemeinheit hat er mit vollem begeisterten Herzen alle ideellen Bestrebungen unterstützt. Dem damals ganz jungen Radfahrer-Verein wurde er ein schätzenswertes Mitglied. Der „Liedertafel“ wurde er nicht nur einer der besten Tenorsänger, sondern auch ein Vergnügungsvorsteher, der die Feste und Veranstaltungen auf eine bedeutende Höhe zu bringen verstand. Bei den großen Sängerreisen hat er an führender Stelle mitgewirkt. Durch Verleihung der Ehren-Mitgliedschaft wurde ihm Anerkennung gezollt. Als wir dann dem polnischen Staat zugeteilt und wir genötigt wurden, für unsere deutsche Kultur zu kämpfen, war er einer der eifrigsten Förderer bei der Begründung der Deutschen Bühne. Von Anfang an wirkte er im Vorstande mit, war aber auch jahrelang als Regisseur tätig und hat sogar noch im hohen Alter Rollen übernommen.

Er war ein seltener Mensch, den man lieb gewinnen mußte, ein deutscher Mann, der Treue und Freundschaft hielt; ein Mann, der mit seinem gesunden Optimismus und mit seinem hilfsbereiten Opferwillen unserer Jugend ein leuchtendes Vorbild war. *

Aenderung im Steuerbezahlungssystem.

Die Izba Skarbowa in Graudenz gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß mit dem 1. Juli d. J. die Bemessung und Einziehung der staatlichen Steuer von Gebäuden, der Lokalsteuer sowie der Steuer von den Bauplätzen, ebenso der Kommunalzuschläge zu der Gebäude- und der Bauplatzsteuer von den Stadtmagistraten bzw. den Kreisausschüssen auf die territorial zuständigen Finanzämter (Urzędy Skarbowe) übergeht. Auf Grund der Verordnung des Finanzministers (Dz. Ust. Nr. 43, Pos. 338) haben die Magistrate und Kreisausschüsse seit dem 1. Juli 1933 nicht mehr das Recht zur Annahme der vorstehend genannten Steuern und Zuschläge. Es sind daher alle diese Gebühren an die Kasse der Finanzämter (Urzędy Skarbowe) oder auf deren Konto in der Postsparkasse (PKO), oder zu Händen der berechtigten Exekutoren der Finanzämter zu zahlen.

In allen sowohl die Bemessung wie die Einziehung der erwähnten Steuern betreffenden Angelegenheiten müssen sich die Steuerzahler seit dem 1. Juli d. J. nicht mehr an die Magistrate oder Kreisausschüsse, sondern an die zuständigen Finanzämter (Urzędy Skarbowe) wenden. *

× **Die Station für Mutter und Kind,** Amtsstraße (Budkiewicza) teilt mit, daß im laufenden Monat ärztliche Ordinationen infolge Urlaubs des Arztes nicht stattfinden. Die Kinder können täglich, mit Ausnahme Sonnabends, von 10 bis 11 Uhr vormittags zur Gewichtsfeststellung gebracht werden. Die Milchküche ist im ganzen Monat Juli wie gewöhnlich tätig. *

× **Aufgehobene Hundesperre auch im Landkreise Graudenz.** Wie seinerzeit berichtet, hatte der Starost des Landkreises Graudenz unter dem 18. März d. J. wegen Vorkommens von Tollwutfällen über 46 Ortschaften, darunter auch die Stadt Rehden (Radzyn), die Hundesperre verhängt. Durch Verfügung vom 30. Juni d. J. ist nun diese Sperre aufgehoben worden. *

× **Ein Mordprozeß** wurde am Freitag vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Angeklagt war die 45jährige Besitzersfrau Józefa Jagła aus Lippinken (Lipinki), Kreis Schwetz. Zwischen ihr und ihrem 20jährigen Schwager Jan Jagła, der nach dem Tode des Vaters auf der Wirtschaft seines Bruders Józef arbeitete, herrschten schon seit langer Zeit Differenzen, die in finanziellen Angelegenheiten ihre Ursache hatten. Am 26. September 1931, einem Sonntag, wollte der junge Mann zum Ablaß nach Osche (Osie) gehen. Er forderte von der Schwägerin Geld für Arbeit, es entspann sich ein Streit, wobei die Schwägerin ihn schlug und ihm auftrug, das Vieh auf die Weide zu treiben. Das tat dieser auch. Als er gegen 6 Uhr abends noch nicht mit dem Vieh von der Weide zurückgekehrt war, wurden nach ihm Nachforschungen angestellt. Nach mehrstündigem Suchen fand man im Walde das Vieh, dagegen von Jan J. keine Spur. Vier Tage später vermochten Polizeibeamte, die das ganze Terrain genau durchsuchten, in einem Torfloch die Leiche des Gesuchten zu entdecken. An der Leiche waren Beulen und blaue Flecke zu bemerken, die linke Gesichtsseite wies eine starke Schwellung auf. Von ärztlichen Sachverständigen wurde erklärt, daß der Tod des Jan J. durch Ertränken nach vorangegangenen Körperverletzungen erfolgt sei. Die Untersuchung nach dem Täter blieb lange erfolglos. Erst im Januar d. J. hellte sich die Sache auf. Da erzählte der Förster Władysław Dąbrowski bei einem zufälligen Zusammentreffen mit dem Bruder des Ermordeten, Józef J., diesem, daß er im September 1931 auf einem Kontrollgange Zeuge dessen gewesen sei, wie eine ältere Frau einen jungen Menschen geschlagen habe. Dieser sei, laut schreiend, in der Richtung des Torfgrabens gelaufen, die Frau sei ihm nachgeeilt und habe ihn mit ganzer Wucht in den Graben gestoßen, und als der junge Mensch fiel, sich über ihn geneigt und ihn weiterhin mißhandelt. Längere Zeit legte der Förster dem Gesehenen keine besondere Bedeutung zu. Erst als er von dem Auffinden der Leiche in dem Torfgraben erfuhr, kam es ihm zum Bewußtsein, daß er Zeuge eines schaurigen Verbrechens gewesen sei. Bei der Konfrontation mit der Angeklagten hat der Förster sie als diejenige Person, die an dem Ablaßsonntag den jungen Mann geschlagen und in den Graben gestoßen hat, genau wiedererkannt. Die Angeklagte bestritt ihre Täterschaft und behauptete, sie habe an dem kritischen Tage ihre Wohnung überhaupt nicht verlassen. Zu der Verhandlung waren 21 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Das Gericht konnte sich trotz der schweren Belastungsmomente nicht gänzlich von der Schuld der Angeklagten überzeugen und sprach sie frei. *

t **Wochenmarktbericht.** Das Angebot an Butter ließ am Sonnabend zu wünschen übrig, trotzdem kostete sie nur 1,10 bis 1,20. Eier gab es wieder genügend für 0,95—1,00 die Mandel, Weißkäse für 0,10—0,40. Die ersten Blaubeeren kosteten 1,20, Erdbeeren 0,80, Gartenerdbeeren 0,40—0,60, Stachelbeeren 0,30—0,35, Kirschen 0,60—0,80. An Gemüse gab es reiche Auswahl. Mohrrüben kosteten 3 Bündchen 0,25, Erbsschoten 0,15—0,20, Spargel 0,25—0,35, Blumenkohl 0,15 bis 0,60, Spinat 0,15, Kohlrabi 0,10—0,15, Gurken 0,30—0,80, rote Rüben 0,10, frische Kartoffeln Pfund 0,15—0,20, alte Kartoffeln Zentner 4,00; Tomaten Pfund 2,00. Große Aale erhielt man für 1,30, kleine 0,80, mittlere 1,00—1,20, große Karauschen 0,80, kleine 0,50, Krebse Mandel 0,60—0,75. An Geflügel kaufte man alte Hühner für 2,25—3,50, junge Hühnchen Stück 0,75—1,60, Tauben Paar 0,80—1,00, Enten 2,50—2,80, Gänseküken 3,00. An den Blumenständen gab es Rosen das Stück zu 0,10—0,20, Nelken Bdch. 0,10—0,20, Jasmin Bdch. 0,10—0,15. *

× **Freiwilliger Tod im Wasser oder — ein schlechter Spaß?** Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Neuenburg (Nowe) eine Flasche mit einem Zettel aus der Weichsel gefischt, auf dem folgendes in polnischer Sprache zu lesen war: „Das Leben ist mir zuwider, da er mich nicht mehr liebt. Es ist daher Zeit, Schluß damit zu machen. Heute um 8 Uhr habe ich mich in der Weichsel ertränkt. Felicja Zarońska.“ Ob es sich hier tatsächlich um Selbstmord oder nur um einen „Ulk“ handelt, das bedarf noch der Aufklärung. In Graudenz wenigstens weist das Einwohnerverzeichnis keinen derartigen Namen auf. *

Thorn (Toruń).

„Päckchenbetrüger“ und „Schatzschwindler“.

Es werden immer noch Dumme gesucht und gefunden. Nachdem erst vor kurzer Zeit eine auswärtige Landfrau, die in einer hiesigen Bank über 700 Złoty ausgezahlt erhalten hatte, durch einen „Päckchenbetrüger“ um den gesamten Betrag geprellt worden ist, ereignete sich jetzt in derselben Bank wiederum ein gleicher Fall. Eine in Lubicz, Kreis Lipno, wohnhafte Frau hatte Dollars zum Eintausch in Złoty gebracht und pro Dollar 7,10 Złoty erhalten. Als sie das Banklokal verließ, näherte sich eine Frau, die sie darauf aufmerksam machte, daß der Kurs 7,20 Złoty betrage und sie daher zu wenig erhalten habe. Sie solle nur nach oben zum Direktor kommen, der die Sache in Ordnung bringen würde. Die Lubiczerin ging mit und auf der Treppe trat beiden Frauen der „Herr Direktor“ entgegen. Er gab eine schriftliche „Anweisung“ für die Kasse, daß 7,20 Złoty pro Dollar auszuzahlen seien und tat diese mit dem Gelde, das er durchgezählt hatte, vor den Augen der Frau in einen Briefumschlag, den er zuklebte. Ohne daß die naive Frau etwas merkte, vertauschte er den Umschlag mit einem ähnlichen, den er ihr übergab. In der Bank wurde dann festgestellt, daß der Umschlag nur altes Zeitungspapier enthielt. Inzwischen waren die hilfsbereite Frau und der „Herr Direktor“ aus dem Hausflur mit der Beute auf Nimmerwiedersehen verschwunden. —

Wie kürzlich aus Graudenz gemeldet wurde, versuchten dort die sog. „spanischen Schatzschwindler“ ihr Glück, Dumme zu finden. Jetzt hat auch ein in Thorn wohnhafter Herr einen derartigen Schwindelbrief erhalten: er solle unbedingt nach Spanien kommen, die sechzehnjährige Tochter des Briefschreibers in seinen Schutz nehmen und 16 000 spanische Peseten für Prozeßkosten und eine Gerichtsstrafe hinterlegen, um den im Gefängnis schmachtenden Briefschreiber loszukaufen. Als Belohnung könne er einen beschlagnahmten Koffer in Empfang nehmen, in dessen Geheimfach sich Bankpapiere über 340 000 Schweizer Franken befänden, welche Summe er in der Schweiz abheben und wovon er den dritten Teil für seine Hilfsbereitschaft für sich behalten könne! Außerdem solle er sofort an eine Adresse postlagernd Barcelona telegraphieren, daß er umgehend kommen und Hilfe bringen werde! Dieser Brief ist in einem Schreibmaschinenschrift vortäuschenden Druckverfahren hergestellt und C. v. S. unterzeichnet. — Der „spanische Schatzschwindler“, der „hinter Gefängnismauern schmachtet“, kann einem leid tun, daß er sich Dumme ausgerechnet in Polen sucht. Hier hat schon die Regierung durch die außerordentlich hohe Paßgebühr einen Riegel für Auslandsreisen vorgeschoben und derjenige, der versuchen wollte, auf ein derartiges Schreiben einen Auslandspaß zu erhalten, dürfte wohl ohne weiteres auf dem Amt erfahren, was es mit dem Schreiben für eine Bewandtnis hat. **

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 12 Zentimeter und betrug Sonnabend früh bei Thorn 0,89 Meter über Normal. — In Thorn trafen ein: Schleppdampfer „Nadzieja“ und „Fredro“ von Warschau, “Zamoyski“ von Danzig. Dampfer „Halka“ und „Stanisław“ passierten die Stadt auf der Fahrt von Dirschau (Tczew) bzw. Danzig nach Warschau, „Eleonora“, „Steinkeller“, sowie Schlepper „Uranus“ mit vier Kähnen auf dem Wege von Warschau nach Danzig. **

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 18. bis 24. Juni d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 2 eheliche Geburten (je 11 Knaben und Mädchen), eine uneheliche Geburt (Mädchen), sowie eine Totgeburt (Knabe) zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 11 (10 männliche und eine weibliche Person), darunter 3 Personen über 50 Jahre und 3 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. **

v. **Die Kommission zur Registrierung mechanischer Fahrzeuge** amtiert in Thorn am 8., 15. und 22. Juli d. J. — In Gdingen wird die Kommission am 15. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, amtieren. **

‡ **Den Tod in der Weichsel** fand am Donnerstag, morgens 7 Uhr, der Kanonier Feliks Osowski, der der Wirtschaftsabteilung einer Artillerie-Formation in Rudak zugeteilt war, und zwar in der Nähe des Forts Zymierski. Man vermutet Selbstmord. Die Militärgendarmerie hat eine Untersuchung eingeleitet. **

* **Unhaltbare Zustände.** Der Magistrat steht bekanntlich auf dem Standpunkt, daß es in der Stadt kein Klosett mehr geben dürfe, das nicht an die Kanalisation angeschlossen ist und verlangt, daß der Anschluß überall durchgeführt werde. Da erscheint es höchst verwunderlich, daß ausgerechnet im städtischen Schlachthause, das sonst „mit allen Schikanen“ ausgerüstet ist, sämtliche Klosetts für das Schlächterpersonal ohne Kanalanschluß sind! — Obwohl der Herr Burgstarost im Winter an alle Polizeikommissariate Anweisung gegeben hat, das Augenmerk auf das wilde Zettelankleben an Hausmauern, Zäune usw. zu richten und die Schuldigen zur Bestrafung zu melden, geht die Schmiererei unbekümmert weiter. Neben Plakaten des Stadttheaters (Teatr Polski), das Reklame für „Fräulein Doktor“ macht, findet man Ankündigungen der Wianki-Feier, des „Lustigen Städtchens“ usw. usw.. Das Stadtbild wird dadurch in gröblichster Weise verschandelt und dies gerade in dem Jubiläumsjahre, das große Mengen Fremder in die Hauptstadt Pommerellens lockt. — In der Schillerstraße (ulica Szczytna) hat sich in einem leerstehenden Lokal eine „Kirmes“ niedergelassen, in der allerhand Spielzeug zu Einheitspreisen verkauft wird. Um das Publikum anzulocken, wird Tag für Tag vom Morgen bis zum Abend Grammophonmusik durch Lautsprecher durch die offenstehenden Fenster herausgelassen. Die Anwohner der Straße sind durch den geradezu gesundheitsschädlichen Dauerlärm der Verzweiflung nahe. Wie wir hören, haben sie auch verschiedene Gesuche an die Burgstarostei gerichtet, dieser ewigen Ruhestörung ein Ende zu machen. Leider sind ihre Bemühungen bisher vergeblich gewesen; der Krach geht tagtäglich von früh bis spät weiter! Wenn die Polizei jetzt nicht gegen den Unfug einschreitet, was wird sie tun, wenn sich alle Geschäfte dieser Reklamemethode bedienen würden?

‡ **Der Polizeibericht** vom Freitag verzeichnet zwei gewöhnliche Diebstähle, eine Unterschlagung, achtzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und je eine Zuwiderhandlung gegen sanitäts- und handelspolizeiliche Bestimmungen. — Zwei weibliche Personen, die sich mit In-

fassen des Gerichtsgefängnisses von der Straße aus zu verständigen suchten, wurden festgenommen, desgleichen zwei sittlich verdächtige Frauen, zwei Personen wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn und drei Diebstahlsverdächtige. Sodann verhaftete die Polizei einen Mann, der die deutsch-polnische Grenze illegal überschritten hatte und im Verdacht kommunistischer Tätigkeit steht. **

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 2. Juli. Zu dem am 9. d. Mts. in den Landgemeinden des Kreises stattfindenden Kreistagswahlen sind im Bezirk I, Lippusch, fünf Wahllisten, im Bezirk II, Pogutken, zehn Wahllisten mit insgesamt 371 Kandidaten eingereicht, wovon auf den Wahlbezirk Lippusch 15 und auf den anderen 14 Kreistagsabgeordnete entfallen. Die deutschen Listen tragen die Nummer 2 (Gutsbesitzer Böttner-Stawisken) und 9 (Gutsbesitzer Ohl-Polko). —

Bei Feueralarm haben sich bis zum 1. November alle Männer vom 18. bis 50. Lebensjahre, Buchstabe G—N einschließlich, zu stellen. —

Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,00—1,10, die Mandel Eier 1,00 Złoty. —

Dem Grenzbeamten Pasko in Schöneck wurde nachts aus dem gewaltsam geöffneten Stall sein Fahrrad im Wert von 150 Złoty gestohlen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. Juli. Aus bisher unbekannten Gründen brach auf dem Anwesen des Landwirts Lubiński in Klein-Polkau Feuer aus. Den Flammen fielen Haus und Scheune zum Opfer. Ferner sind Hausgeräte und eine größere Menge landwirtschaftlicher Maschinen verbrannt. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 11 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat Bernhard Szmytkowski aus Polkau. Der Beweggrund zu dieser Tat soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 2. Juli. Von einem der hinteren Waggons eines beladenen Kohlenzuges lösten sich bei der Station Skorzewo, Kr. Karthaus, zwei Räder. Der Wagen wurde noch einige Meter mitgeschleift, riß dann aber ab, sich in die Erde einwühlend. Der Waggon wurde stark beschädigt. Der Bahndamm konnte bald ausgebessert werden, so daß keine weitere Betriebsstörung eintrat.

tz **Konitz**, 1. Juli. Vor dem Konitzer Gericht hatten sich die Landwirte Anastasy Januszewski und Wincenty Kulesza zu verantworten, weil sie dem Gerichtsvollzieher Winkowski bei der Versteigerung der bei ihnen gepfändeten Waren tätlichen Wiederstand entgegen gesetzt hatten. K. drohte sogar zu schießen, wenn die Versteigerung nicht eingestellt würde. Das Gericht verurteilte K. zu 5 Wochen und J. zu 3 Wochen Arrest, mit 3jähriger Bewährungsfrist.

2 junge Burschen, Franz Wirkus und Franz Krause aus Borowy-Mlyn standen vor dem Konitzer Gericht wegen Sittlichkeitsverbrechens. Sie hatten im vergangenen Jahre die 18jährige, geistig nicht normale Agnes Trzebiatowski aus demselben Dorfe überfallen und sich mehrmals an ihr vergangen. Krause hatte sogar einmal das Kind auf den Friedhof gelockt, um dort an dem Grabe ihres Vaters zu beten. Als das Mädchen niederkniete, fiel K. über sie her und vergewaltigte sie. Das Mädchen hatte in ihrer Beschränktheit nichts davon gesagt und die Sache kam erst jetzt an die Öffentlichkeit, als sich Folgen einstellten. Die Verbrecher saßen lächelnd auf der Anklagebank. Da sie noch nicht vorbestraft waren, ließ das Gericht trotz der Verworfenheit der Beiden Milde walten und verurteilte sie zu je 10 Monaten Gefängnis. Die Hälfte dieser Strafe unterliegt der Amnestie, für die andere Hälfte wurde ein 3jähriger Strafaufschub gewährt.

Die Konitzer Bettelakademie hielt gestern ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach der Eröffnung der Sitzung berichtete der Rendant über die Vermögensverhältnisse des Vereins. Die Kassenprüfer beantragten Entlastung, die einstimmig erteilt wurde. Darauf gab der Vorsitzende den Rechenschaftsbericht und teilte mit, daß der Verein gegen die Komunalny Bank Kredytowy in Posen einen Protest wegen zuviel berechneter Verwaltungskosten führe, der in erster Instanz gewonnen wäre. Der Etat, der auf beiden Seiten mit 990,— Złoty schließt, wurde angenommen. Für den verzogenen Dr. Neumann wurde Bankdirektor Schlonski und ferner Herr E. Buchholz gewählt. In den Verwaltungsausschuß wurden die Herren Hubert, Walter Heyn und Dr. Machowinski gewählt.

In einer der letzten Nächte drangen Diebe in das Görgördorfer Armenhaus und stahlen Hühner, 1 Säge und 1 Sense. Leider hat man bisher die Übeltäter noch nicht fassen können, die hier den Ärmsten ihren ganzen Besitz stahlen.

In der Schule Deutsch/Cekcin wurden durch Steinwürfe sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Die angestellten Verhöre sind bisher ergebnislos verlaufen.

v. **Neustadt** (Wejherowo), 1. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 3—3,50, neue das Pfund 0,60, Eier 1—1,10, Butter 1—1,30, Ferkel 10—18 Złoty das Stück.

* **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 2. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt in Nakel zahlte man für ein Pfund Butter 1,10 bis 1,20, für die Mandel Eier 1,00. Erbsschoten kosteten das Pfund 0,30. Eine Neuheit waren Frühkartoffeln zum Preise von 0,20 das Pfund, alte Kartoffeln kosteten 2—2,50 der Zentner.

Dem Fleischermeister Bigalke in Schmiedeberg (Kowalewko) wurde in der Nacht durch Einbruch von unbekannten Dieben der gesamte Speckvorrat im Werte von 200 Złoty gestohlen.

y **Strasburg** (Brodnica), 2. Juli. Einen Einbruchsdiebstahl verübten kürzlich unbekannte Täter bei dem Besitzer Okónski in Szabda. Sie stahlen aus dem verschlossenen Stall zwei Schweine im Werte von 130 Złoty, die sie gleich am Tatort schlachteten. Sie sind, ohne jegliche Spur zu hinterlassen, entkommen.

Bei dem Besitzer Nawatzki in Mizano führten ebenfalls Einbrecher einen lohnenden Diebstahl aus. Sie stiegen auf den Hausboden und unterzogen die Räucherkammer einer Revision, wobei ihnen ein großer Teil Räucherware in die Hände fiel. Ebenso raubten die Diebe für 200 Złoty Wäsche, die auch auf dem Boden aufbewahrt wurde. Die Täter konnten mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

Auf frischer Tat ertappt wurde die Czeswawa Becker aus Michlau, als sie einer Frau die Handtasche entwenden wollte. Sie wurde der Polizei übergeben.

* **Strasburg** (Brodnica), 1. Juli. Der Jungmädchen- und Jungmänner-Verein Hermannsruh (Kawki) feierte am Peter- und Pauls-Tage sein diesjähriges Jugendfest. Das Fest war trefflich vorbereitet und sehr gut besucht. Um zehn Uhr vormittags fand in der Kirche ein Festgottesdienst statt. Die Festrede hielt Pfarrer Engel aus Wittenburg (Dębowołąka). Am Nachmittage fand eine Nachfeier im Freien statt. Nach einer Begrüßungsansprache Pfarrer Sulzbergers brachte die Nachfeier in bunter Folge Gedichte, Vorträge des Hermannsruher Posaunenchors und der gemischten Chöre Hermannsruh, Strasburg und Grievenhof, dar. Zum Schluß folgte ein Einakter „Die Vereinswut", welcher von den Mitwirkenden vorzüglich gespielt wurde und reichen Beifall erntete.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 2. Juli. Einen furchtbaren Schaden erlitt der Gutsbesitzer Dirks aus Slupy (Słupy), Kreis Tuchel. Sein Kuhhirt trieb am Sonnabend die Rinderherde auf die Weide. Als er mit dem Vieh über die Bahnstrecke trieb, brauste der fahrplanmäßige Personenzug von Konitz heran, und ehe der Kuhhirt die Kühe von der Bahnstrecke treiben konnte, war bereits das große Unglück geschehen: Sechs Kühe wurden überfahren und eine Kuh schwer verletzt, so daß sie auch geschlachtet werden mußte. Der Kuhhirt hat das vorschriftsmäßige Läutesignal der Lokomotive nicht vernommen. Es wäre aber sehr wünschenswert, wenn an diesem Bahnübergang eine Schranke angebracht werden würde, damit nicht ein derartiger Vorfall sich wiederholt. Außerdem hätte in diesem Falle die Lokomotive leicht entgleisen und ein größeres Unglück entstehen können.

In der vergangenen Woche wurde dem Landwirt Vincent Kuffel aus Lubiewo, Kreis Tuchel, das Fahrrad gestohlen. K. hatte es vor dem Rattajschen Kolonialwarengeschäft in der Schwetzerstraße hierselbst stehen lassen und wollte rasch einige Einkäufe besorgen. Als er jedoch herauskam, war sein Fahrrad bereits verschwunden.

Der Schmied Boleslaus Mrozik aus Klonowo, Kreis Tuchel, hatte sein Rad an die Spritzenhauswand gestellt und besah sich die schadhafte Spritze. Dieser Augenblick genügte, um ihm sein Fahrrad zu entwenden.

Dem Fischermeister Ziółkowski aus Schmiedebruch (Kowalskichbłot), Kreis Tuchel, wurde nachts aus den verschlossenen Fischkästen etwa ein Zentner Fische gestohlen.

Der italienische Ozeanflug.

Balbos Geschwader in Irland.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat den seit langer Zeit angekündigten und wegen schlechter Wetterverhältnisse stets aufgeschobenen Ozeanflug am Sonnabend begonnen. Es starteten 24 schwere Wasserflugboote mit 96 Mann Besatzung. Als erste Maschine stieg das Flugzeug Balbos auf. In kurzen Abständen folgten die übrigen Maschinen, so daß bereits um 6 Uhr morgens das ganze Geschwader in Richtung Genua abflog. Kurz nach 8 Uhr morgens überflog das Geschwader Mailand und nahm Kurs auf die Alpen. Das italienische Flugzeuggeschwader überflog die schweizerische Grenze am Splügen-Paß. Das Überfliegen des Gotthard-Gebietes war aus militärischen Gründen nicht gestattet worden. Zwischen ½9 und 9 Uhr überflog das Geschwader Basel in der Richtung nach dem Rhein und dem Schwarzwald, wo es die deutsche Grenze erreichte.

Glatter Flug den Rhein entlang.

Von Basel nahm das italienische Luftgeschwader seinen Weg nördlich den Rhein abwärts und überflog in ziemlicher Höhe das deutsche Hoheitsgebiet bei Lörrach. Bereits um 10 Uhr erreichte es Breisach. Um 10.30 Uhr wurde es nach Überfliegen von Karlsruhe über Mannheim gesichtet. Dann ging es in großer Fahrt Richtung Köln, wo es um 11.33 Uhr von einer zahlreichen Menschenmenge, die sich auf den Straßen und Dächern der Häuser angesammelt hatte, begrüßt wurde. Die von der deutschen Grenze bis nach Köln zurückgelegte Entfernung beträgt in der Luftlinie rund 440 Kilometer. Die Flugzeuge haben also auf dieser Strecke eine Reisegeschwindigkeit von etwa 250 Kilometer in der Stunde entwickelt.

Unfall in Amsterdam.

Bei schönem Wetter traf das italienische Luftgeschwader am Sonnabend mittag um 1.20 Uhr auf dem Amsterdamer Wasserflughafen Schellingwoude ein. Nachdem das Geschwader einige Male über Amsterdam gekreist war, konnte die Landung vorgenommen werden. Die Flieger wurden von einer riesigen, begeisterten Menschenmenge unter Hochrufen empfangen.

Während der Landung des italienischen Flugzeuggeschwaders ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, ein Unglücksfall. Eine der italienischen Maschinen schlug auf dem Wasser um. Drei Insassen wurden schwer verletzt, während der vierte bisher noch vermißt wird.

In Irland.

London, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung). Das gesamte italienische Balbo-Geschwader, bestehend aus 24 Flugzeugen, ist am Sonntag morgen um 7,40 Uhr in Amsterdam **gestartet und am frühen Nachmittag in der Nähe von Londonderry in Irland** niedergegangen. Das Geschwader hat damit die zweite Etappe des Ozeanfluges bewältigt und wird voraussichtlich schon am Montag den Weiterflug nach Island unternehmen.

Weiterflug noch unbestimmt

London, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Kurz vor Mitternacht teilte General Balbo in Londonderry mit, daß es sich am Montag morgen zeigen werde, ob die Wetterlage einen Weiterflug des italienischen Luftgeschwaders nach Reykjavik gestattet. Das Personal des italienischen Geschwaders besteht jetzt aus insgesamt 96 Mann. Der italienische Botschafter Grandi traf am Sonntag abend mit dem Flugzeug in Londonderry ein. Mussolini hat ein Glückwunschtelegramm an General Balbo gesandt.

Die Aufschiebung des Weiterfluges nach Reykjavik, der ursprünglich am Sonntag nachmittag geplant war, ist darauf zurückzuführen, daß nicht genügend Brennstoff vorhanden war. Die für die Beförderung des Benzins in Aussicht genommenen Bootsleute hatten sich geweigert, zu fahren, wenn sie nicht einen erheblichen Sonntagszuschlag zu ihrem Lohn bekämen.

von Gronau Lehrmeister Balbos.

Der deutsche Flieger Wolfgang von Gronau, der als erster die Flugroute über Island nach Amerika unternommen hat, die jetzt von dem Balbo-Geschwader beflogen wird, **ist dem italienischen Geschwader zur Begrüßung nach** Amsterdam entgegengeflogen. In Amsterdam hat der deutsche Ozeanflieger General Balbo seine Erfahrungen auf der beabsichtigten Flugstrecke mitgeteilt. Er ist der Lehrmeister der italienischen Ozeanflieger.

*

Der Start zu dem seit vielen Monaten aufs sorgfältigste vorbereiteten Nordatlantikflug von 24 italienischen Wasserflugzeugen ließ lange auf sich warten. Es handelt sich hier um ein Propagandaunternehmen größten Ausmaßes, das sowohl zur Betonung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Italien beitragen soll, wie der Welt ein leuchtendes Zeugnis über die Leistungsfähigkeit der italienischen Flugleute geben will. Der Start findet auf dem italienischen Militärflughafen Orbedello statt, der wegen seiner einsamen Lage und strengen Überwachung „das Kloster der italienischen Fliegerei" genannt wird. Anstelle des beim ersten Geschwaderflug über den Südatlantik verunglückten Oberst Maddalena hat General De Pinedo die technische Leitung des Fluges übernommen. Auf Grund der Erfahrungen, die beim ersten Geschwaderflug gemacht worden sind, hat man andere Motoren, die einen geringeren Brennstoffverbrauch haben, gewählt.

Die Mittel für den Geschwaderflug sind hauptsächlich durch große öffentliche Sammlungen aufgebracht worden. Auf andere Weise wäre es nicht möglich gewesen, dieses an sich sehr kostspielige Unternehmen zu finanzieren. Man darf wohl sagen, daß nichts unterlassen wurde, um ein vollständiges Gelingen des bisher einzigartigen und größten Geschwaderfluges in jeder Beziehung zu sichern. Alle Zwischenstationen sind aufs sorgfältigste ausgerüstet worden und man hofft, daß diesmal alle 24 Flugzeuge, die in zwei Abteilungen zu je 12 Maschinen starten, wohlbehalten Newyork und dann wieder Italien erreichen.

Das Programm für die einzelnen Etappen lautet: Start in Orbedello mit Ziel Amsterdam. Von Amsterdam nach Londonderry und Reykjavik (Island). Sollte das Wetter schlecht sein, so wird eine Zwischenlandung auf Julianhaab (Grönland) eingelegt, andernfalls geht es von Reykjavik direkt nach der Sandwich Bey (Labrador), von dort weiter nach Montreal (Chikago) und Newyork. Der Rückflug führt über die Azoren. An den Flug Balbos beteiligen sich nur Flieger, die sich freiwillig gemeldet haben. Verheiratete wurden nicht zugelassen.

Unter der Führung von Mussolini und Balbo hat sich die italienische Luftflotte in beispielloser Weise entwickelt. Freunde und Gegner des faszistischen Italien erkennen an, daß dies ein Verdienst der neuen Führung des italienischen Staates, eine Großtat des faszistischen Regimes ist. Der Faszismus hat die Fliegerei in den Mittelpunkt des begeisterten Interesses der gesamten Nation gestellt. Er machte die Luftfahrt, ihren Ausbau und Emporstieg zur nationalen Sache und die Flieger zu den Helden des neuen Italien.

Diese Bemühungen galten zugleich der militärischen wie der zivilen Fliegerei. Was die Luftstreitkräfte anbetrifft, so kann Italien heute mit Stolz darauf hinweisen, daß es neben Frankreich die größte und bestausgerüstete Kriegsflotte besitzt. In der Organisation und Ausrüstung der militärischen Fliegerei war das faszistische Italien in den Nachkriegsjahren in Europa bahnbrechend. Es war das erste Land, das eine Luftarmee geschaffen hat, eine selbständige Waffengattung neben dem Heer und der Marine, ein drittes, mächtiges Glied in der Kette der nationalen Streitkräfte. Während in Frankreich, England und allen anderen Ländern Europas die Luftstreitkräfte den Armee- und Marineformationen zugeteilt waren, verkündete Italien durch den Mund seines Luftfahrtministers Balbo und dessen nächsten Beraters, des vor drei Jahren verstorbenen Generals Douhet, das Prinzip der vollen Selbständigkeit seiner Luftflotte, die weder dem Heereskommando, noch dem Admiralstab untergeordnet ist und eine autonome Waffenorganisation darstellt, die ihre eigenen strategischen und militärisch-politischen Ziele verfolgt. General Douhet war ein leidenschaftlicher Befürworter dieser Neuordnung. Er vertrat den Standpunkt, daß der Luftwaffe im Falle eines neuen Krieges die entscheidende Rolle zufallen würde. Er glaubte, daß ein vernichtender Schlag aus den Lüften. ganz unabhängig von dem Verlauf der Kriegsoperationen zu Lande und zur See in Zukunft den Ausgang eines Krieges endgültig bestimmen müsse. Diese Gedankengänge machten sich sowohl Mussolini wie Balbo zu eigen. Dementsprechend wurde die militärische Fliegerei Italiens ausgebaut.

Gleichzeitig vollbrachte im Laufe der letzten Jahre die italienische Sportfliegeret Leistungen, die ihr die volle Anerkennung und Bewunderung der ganzen Welt einbrachte. Balbo legte keinen besonderen Wert auf Aufstellung von Einzelrekorden, sondern erstrebte eine Ausbildung des italienischen Flugwesens in großen Geschwaderflügen. Die erste bemerkenswerte Tat auf diesem Gebiete war der 1925 von De Pinedo und Campanelli vollbrachte 55 000 Kilometerflug, der Europa, Australien und Asien in den Hauptetappen Rom, Melbourne und Tokio umspannte. Etwa zwei Jahre später überflog De Pinedo allein in einem 48 000 Kilometerflug den Südatlantik. 1929 startete ein Großgeschwader von 31 italienischen Wasserflugzeugen zum Fluge über das Mittelmeer und 1930 erfolgte der in der ganzen Welt beachtete Flug des Balbo-Geschwaders von 11 Flugzeugen mit 44 Mann Besatzung nach Südamerika, der unter anderen Rekorden die Leistung von 3000 Kilometern in 17 Stunden zeigte.

Vor dem kritischen Sonntag.

Auf dem Höhepunkt des Kirchenstreits.

Die „Tägl. Rundschau" veröffentlichte noch vor dem „kritischen Sonntag" eine Zusammenstellung der sich bis zum Eingreifen Hindenburgs und Hitlers immer mehr zuspitzenden Lage in der Evangelischen Kirche des Reichs. Nach der von uns bereits veröffentlichten Erklärung D. von Bodelschwinghs „an alle, die unsere evangelische Kirche lieben", zitiert sie im Auszug den Aufruf, den am 25. Juni die Generalsuperintendenten der altpreußischen Union an ihre Gemeinden richteten und zu dem sie, wie verlautet, nach einer ausdrücklichen Anfrage des Staatskommissars auch heute noch stehen. Dieser Aufruf enthält eine Rechtsverwahrung, die von der Regierung verworfen worden ist. Während die Handlungen der Staatsgewalt auf dem immer wieder betonten Glauben an die göttliche Berufung Adolf Hitlers beruhen, glauben die Generalsuperintendenten die Reform der Kirche „mit politischen Machtmitteln" ablehnen zu müssen, weil sonst die mutige Verkündigung der evangelischen Wahrheit gefährdet sei. Vor allem dürfe „das Evangelium der deutschen Reformation in einer politisch leidenschaftlich bewegten Zeit nicht politisch verfälscht werden ... Eine Persönlichkeit wie die des Pfarrers Hossenfelder in dem höchsten geistlichen Amt unserer Kirche vermögen wir um unseres Gewissens willen nicht anzuerkennen". Es heißt dann weiter in diesem Aufruf: „Am kommenden Sonntag wollen wir diese ganze Not unserer Kirche im Gottesdienst vor das Angesicht des lebendigen Gottes bringen. Es soll ein Buß- und Betgottesdienst sein."

Auf diesen Aufruf haben die kommissarischen Behörden auf verschiedene Weise geantwortet. In diesem Zusammenhang steht einmal die Beurlaubung verschiedener Generalsuperintendenten, sodann aber die Anordnung des Evangelischen Oberkirchenrates, am Sonntag, 2. Juli, nicht einen Bußgottesdienst, sondern „aus Anlaß des großen Werkes der Neuordnung der Kirche" einen Dankgottesdienst abzuhalten.

Es sind aber noch besondere Anweisungen an die Pfarrer gegangen, die wir dem „Kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 9" entnehmen. Schon am 26. Juni erließ der kommissarische Präsident des E. O. K. Dr. Werner einen Aufruf an die Geistlichen, der aber auch die gesamte Öffentlichkeit angeht:

„Wir machen darauf aufmerksam, daß kirchenpolitische Betätigung sowohl von der Kanzel herunter als in den Gemeinden oder der sonstigen Öffentlichkeit wegen der damit unter Umständen verbundenen Kritik staatlicher Maßnahmen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung besonders auf Grund der letzten scharfen Notverordnungen mit sich bringt. Jeder Angriff auf den Staat oder die vom Staat eingesetzten Organe, jeder Angriff auf die von solchen Organen vorgenommenen oder in Aussicht genommenen Maßnahmen wird **disziplinare Ahndungen, nötigenfalls die Entfernung aus dem Amte** zur Folge haben."

Präsident Dr. Werner ordnete an, daß nächsten Sonntag an Stelle des Aufrufes der Generalsuperintendenten folgendes „Wort an die Gemeinden der Kirche der altpreußischen Union" des Vizepräsidenten Hossenfelder in allen Gottesdiensten zur Verlesung gelangt. Darin heißt es:

„Es geht heute darum, die Kirche aus ihrer Ordnungslosigkeit zu erlösen, ihr durch eine Neuordnung erst zur wahren Entfaltung ihrer Kraft allein aus dem Glaubensgrunde der Reformation heraus zu verhelfen. Daß es der Staat ist, der Voraussetzungen zur Lösung reiner Ordnungsfragen der Kirche bei der Verwirrung der gegenwärtigen Lage schafft, darf einen evangelischen, in den Grundanschauungen der Reformation erzogenen Christen nicht wunder nehmen. Die Verkündigung des Evangeliums selbst und der seelsorgerliche Auftrag, den die Kirche allein von ihrem erhöhten Herrn und Heiland Jesus Christus hat, wird dadurch nicht berührt. Alle die, welche um eine sichere Gestalt unserer Kirche in dem großen Umbruch dieser Zeit besorgt sind, müssen daher tief dankbar sein für die große Last und Bürde, die der Staat bei all seinen ungeheuren Aufgaben auch noch mit der Neuordnung der Kirche übernommen hat."

Schließlich erging noch von seiten des Präsidenten Dr. Werner an alle Superintendenten und Pfarrer eine besondere Warnung vor dem Aufruf ihrer Generalsuperintendenten, „der geeignet ist, das Vertrauen zur gegenwärtigen Staatsführung auf das schwerste zu erschüttern".

Es ist von seiten der kommissarischen Kirchenregierung alles getan worden, um etwaigen Widerstand, der sich bereits an verschiedenen Stellen gezeigt hatte, unmöglich zu machen. Spannungen sind bei der Lage der Dinge natürlich geblieben.

D. von Bodelschwingh hat an den kommissarischen Präsidenten des E. O. K. ein Schreiben gerichtet. Ausgehend von der Verantwortung, die nach der Designation dem Reichsbischof auf ihm lasten bleibe, „auch nachdem die äußere Weiterführung des bischöflichen Dienstes unmöglich gemacht worden ist, bittet Bodelschwingh, die Verfügung über die Abhaltung eines Dankgottesdienstes und Verlesung der Ansprache Hossenfelders sowie die Verfügung über das Beflaggen der Kirchen und Pfarrhäuser anläßlich der Neuordnung der Kirche durch den Staat rechtzeitig zurückzuziehen, da diese beiden Verfügungen für viele Pfarrer eine schwere Gewissensbelastung bedeuten. Es heißt dann:

„Während der Staat durch sein Eingreifen der Kirche zu einem heilsamen Verhältnis verhelfen will, wird durch diese Verfügung ein neuer, aber nicht heilsamer Zustand geschaffen, nämlich ein Zustand tiefer und vielleicht langdauernder Zerrissenheit. Diese Zerrissenheit wird auf das stärkste dadurch gefördert, daß alle Kommissare aus der Bewegung der Deutschen Christen entnommen sind und daß sie wiederum durch ihre Bevollmächtigten die Verwaltung der Gemeinden in ihre Hände bringen. Hinzu kommt, daß Radio und Presse ebenfalls nur für diese Bewegung offenstehen. Daraus erwächst bei allen Christen, die nicht zu dieser Bewegung gehören, der Eindruck, daß sie zu Christen zweiten Ranges gemacht worden sind. Auf diese Weise muß sich auf dem Weg über die Kirche eine bittere Entfremdung zwischen die Volksgenossen legen. Um unabsehbaren Schaden abzuwenden, füge ich darum der ersten Bitte die zweite hinzu, daß alsbald dem **Druck, der auf die Gemeinden gelegt ist, ein Ende gemacht** und allen staatstreuen Gliedern der Gemeinden das gleiche Recht auch für Radio und Presse gegeben wird."

Dieses Schreiben hat Bodelschwingh gleichzeitig an alle evangelischen Amtsbrüder übersandt und der Öffentlichkeit übergeben. Die „Tägl. Rundschau" schließt diese Zusammenfassung mit folgendem Satz: „Wie die Evangelische Kirche den nächsten Sonntag begehen und bestehen wird, muß abgewartet werden. Wir möchten glauben — wie es schon immer in diesem Blatte vertreten würde —, daß unsere Kirche allen Grund hätte, in der Buße mit den Kämpfern der Deutschen Christen die Einheit im Glauben an den Gekreuzigten zu finden."

*

Der Oberkirchenrat an die beurlaubten Generalsuperintendenten.

Der kommissarische Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats hat in einem Schreiben an die beurlaubten Generalsuperintendenden der Altpreußischen Landeskirche, „um Zweifel zu beheben und Gewissensbedenken zu zerstreuen", den Begriff der „Beurlaubung" vom Amte dahin erläutert, „daß die davon Betroffenen auch der in Artikel 100 ff. der Verfassungsurkunde genannten Pflichten entbunden sind, sonderlich auch der Aufgabe, „Angriffe gegen die Kirche abzuwehren". Der Schritt des Staatskommissars und die Tätigkeit seiner Beauftragten bedeuten nach allen von ihnen abgebenen Erklärungen keinesfalls einen „Angriff" in diesem Sinne. Persönliche pfarramtliche Amtshandlungen bleiben natürlich jederzeit freigestellt."

Gleichzeitig hat der Evangelische Oberkirchenrat die Geistlichen der Altpreußischen Landeskirche unter Mitteilung dieser Erläuterung von der Beobachtung ihrer auf dem angezogenen Artikel beruhenden Gehorsamspflichten gegen die bisherigen jetzt beurlaubten kirchlichen Obern entbunden.

*

50 SA-Paare wurden getraut.

Berlin, 3. Juli. (Eigene Meldung.) Am gestrigen Sonntag sprach im Berliner Dom Wehrkreispfarrer Müller, in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche Pfarrer Hossenfelder. In der Berliner Lazaruskirche wurden gleichzeitig 50 SA-Ehepaare getraut, die bisher nur zivilrechtlich ihre Ehe geschlossen hatten. Bei den Feierlichkeiten wirkte eine SA-Kapelle mit.

*

Dr. Frick an Wehrkreispfarrer Müller.

Im Anschluß an den Auftrag, den der Reichskanzler Hitler dem Reichsminister des Innern Dr. Frick übergeben hat, Verhandlungen im Sinne des Schreibens des Reichspräsidenten an Hitler zu führen, hat Dr. Frick daraufhin an den Wehrkreispfarrer Müller folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Wehrkreispfarrer!

Nachdem mich der Herr Reichskanzler mit der weiteren Behandlung der evangelischen kirchlichen Einigungsbestrebungen betraut hat und Sie mir über den derzeitigen Stand der Verhandlungen Bericht erstattet haben, ersehe ich aus diesem Ihrem Bericht, daß das Einigungswerk bei treuer Mitarbeit der Beteiligten baldigst sein Ziel erreichen wird.

Ich wünsche Ihnen für das unter Ihrer Führung stehende Werk und für die erste Sitzung des Ausschusses für die Schaffung einer neuen Verfassung der deutschen evangelischen Kirche vollen Erfolg und GottesSegen. Ich habe das Vertrauen, daß Sie als Bevollmächtigter des Herrn Reichskanzlers das große Werk für Kirche und Volk bald zu einem guten Abschluß führen werden."

Wehrkreispfarrer Müller erläßt folgenden Aufruf

„Die Not in Kirche und Volk ist so groß geworden, daß ich aus der Verantwortung meines Auftrages die Führung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes übernommen habe. Pflicht und Aufgabe ist mir, **die Einigkeit und Freiheit der evangelischen Kirche so schnell wie möglich wiederherzustellen.** Ich bitte alle evangelischen Christen um ihre Fürbitte. Alle Berufenen, insbesondere die Führer der Kirchen, bitte ich um ihre Mitarbeit. Unser Herr und Heiland verlangt von uns, daß wir in Liebe und Vertrauen den Neubau der Kirche ausführen.

Die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche soll und muß jetzt in kürzester Frist aufgerichtet sein. Dann soll das Kirchenvolk sein Ja sprechen, und ich kann zum Führer gehen und ihm sagen, daß die Deutsche Evangelische Kirche bereit ist zum Dienst am Volk und Vaterland und Gehorsam gegen das Evangelium.

So erreichen wir, was wir alle ersehnen, wie es der Ruf der Stunde von uns verlangt. Gott helfe uns allen."

*

Veränderungen im Evangelischen Oberkirchenrat.

Im Evangelischen Oberkirchenrat der Altpreußischen Union sind entscheidende personelle Veränderungen erfolgt. Wie bereits gemeldet, ist zum kommissarischen Präsidenten Rechtsanwalt Dr. Werner, zum kommissarischen geistlichen Vizepräsidenten Pfarrer Hossenfelder, zum kommissarischen weltlichen Vizepräsidenten Konsistorialrat Dr. Fürle bestellt worden.

Zu kommissarischen Mitgliedern des Oberkirchenrates wurden bestellt: Oberkonsistorialrat D. Friedrich Koch, Bundespfarrer Peter, Pfarrer D. Freitag, Universitätsprofessor D. Stolzenburg, ferner Dr. Thom. Zu kommissarischen Hilfsarbeitern: Dompfarrer Dr. Wienecke, Gerichtsassessor Dr. Kröger.

Beurlaubt sind: der weltliche Vizepräsident D. Hundt, Geheimer Oberkonsistorialrat D. Dr. Karnatz und die Oberkonsistorialräte Dr. Richter I, Prof. D. Dr. Sellin, D. Dr. Jeremias, Lic. Dick, Henselmann, D. Fischer, Pfarrer Dr. Böhm, Lic. Dr. Söhngen.

Von den Generalsuperintendenten der Evangelischen Kirche der Alt-preußischen Union sind bisher beurlaubt: D. Dr. Schian-Breslau, D. Dr. Dibelius und D. Dr. Carow-Berlin. Die Pensionierung der Generalsuperintendenten D. Haendler-Berlin und D. Gennrich-Königsberg zum 1. Juli ist genehmigt worden.

*

Neue Verordnung des Kommissars Jäger.

Der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen, Ministerialdirektor Jäger, hat angeordnet, daß nach Übernahme der Geschäfte des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes durch Wehrkreispfarrer Müller der Geschäftsverkehr der evangelischen preußischen Landeskirchen mit dem Kirchenbund nunmehr wieder unmittelbar erfolgt. An Stelle des Professors D. Goeters in Bonn hat Jäger für den Bereich der evangelisch-reformierten Landeskirche der Provinz Hannover als seinen Bevollmächtigten den Pastor Engels in Osnabrück bestellt und die Befugnisse des Kirchensenats der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover auf seinen Bevollmächtigten, Pfarrer Hahn, in Elmsloh übertragen.

*

Staatliche Eingriffe auch in anderen deutschen Ländern.

Nachdem in Preußen und Lippe ein Staatskommissar eingesetzt ist, hat jetzt auch das Land Sachsen und die Stadt Bremen eingegriffen. In Bremen löste der Kommissar Senator Heider den Kirchenausschuß und den Kirchentag auf. Pastor Felden wurde beurlaubt, die Leitung des evangelischen Kirchenblattes in Bremen erhielt Pastor Karl Refer-Rablinghausen. In Sachsen wurde auf Anordnung des Ministeriums des Innern ein kommissarischer Landesbischof eingesetzt. Es handelt sich dabei um den nationalsozialistischen Pfarrer Friedrich Koch, der so lange die Befugnisse des Landesbischofs, des Landeskonsistoriums, des Landeskirchenausschusses und des ständigen Synodal-Ausschusses ausüben soll, bis ein Landesbischof „nach der künftigen Verfassung der in Bildung begriffenen einen evangelischen Kirche deutscher Nation gewählt oder anerkannt worden ist".

Verhaftung des Führers der Danziger Sozialdemokratie beschlossen

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Am Freitag gab es zwei Volkstagssitzungen. Zunächst wurde die Stadtbürgerschaft gewählt, die sich nunmehr endgültig zusammensetzt aus 30 Nationalsozialisten, 8 Zentrumsabgeordneten, 2 Deutschnationalen, 10 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten und einem Polen. In den Richterwahlausschuß wurden vom Volkstag delegiert von der NSDAP die Abgeordneten Hohnfeldt und Dr. Thimm, vom Zentrum der Abgeordnete Weiß. Über zwei Agitationsanträge der Kommunisten, deren einer die „Einleitung von Verhandlungen mit dem Ziele der Aufhebung aller Vorrechte Polens gegenüber der Freien Stadt usw." verlangte, wurde auf Antrag der Nationalsozialisten einfach zur Tagesordnung übergegangen.

In einer zweiten Sitzung wurde die von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafverfolgung des Abgeordneten Plenikowski, des Führers der Danziger Kommunisten, und des Abgeordneten Brill, des Parteivorsitzenden der Danziger Sozialdemokratie und Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion, genehmigt mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und des Zentrums und mit der gleichen Mehrheit die Einleitung einer Privatklage gegen den Abgeordneten Weber, Chefredakteur der sozialdemokratischen Danziger Volksstimme. Dem Abgeordneten Langnau (Kommunist), der verhaftet werden sollte, um eine Strafe abzubüßen, wurde ein Aufschub zur freiwilligen Erledigung gegeben und daher der entsprechende Antrag vertagt. Schließlich lag noch ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verhaftung des sozialdemokratischen Führers, des Abgeordneten Brill, vor. Dieser hatte in dem Verfahren wegen des Übergangs der Gewerkschaften an die NSDAP Angaben über bestimmte finanzielle Fragen verweigert und soll nun im Zeugniszwangsverfahren gezwungen werden, die Auskünfte zu geben.

Für die SPD legte der Abgeordnete Schmidt das Bekenntnis ab, daß sie von der Ehrenhaftigkeit des Abgeordneten Brill überzeugt sei, er sei einer unehrlichen Handlung überhaupt nicht fähig und würde auch, wenn er **auch jetzt verhaftet werden sollte,** weiter ein anständiger und ehrlicher Mensch bleiben. Zu einer Verhaftung liege nicht der geringste Grund vor. Einer so großen Partei wie der NSDAP sei es nicht würdig, politische Gegner mit kleinlichen Schikanen zu verfolgen, hätten doch ihre Abgeordneten, als sie noch in der Minderheit waren, immer gern den Schutz des Parlaments in Anspruch genommen und sich dabei auch die Hilfe der SPD gefallen lassen.

Abgeordneter Hohnfeldt erklärte darauf für die NSDAP, daß es seiner Fraktion nicht eingefallen sei, den Richter zu spielen und den Abgeordneten Brill als unehrlichen Menschen anzusehen, sie wolle aber dem Gericht die Möglichkeit zu notwendigen Nachprüfungen geben. Im übrigen möge sich die SPD gefälligst daran erinnern, daß die NSDAP durch ihre Schikanen gegen die nationalsozialistische Bewegung groß geworden sei und im Reichstag z. B. 13 mal die Immunität des Abgeordneten Strasser abgehoben habe.

Der Antrag auf Verhaftung des Abgeordneten Brill wurde darauf, allerdings nur mit den Stimmen der Nationalsozialisten — Zentrum und Deutschnationale stimmten hierbei nicht mit — angenommen.

Das Haus vertagte sich darauf bis zum 8. August und ging in die Sommerferien.

*

Die sozialdemokratische Volksstimme ist wegen Abdrucks einer Äußerung eines polnischen Blattes über die Regierung auf 14 Tage verboten worden.

Sturm über Trinidas.

12 Tote, 300 Häuser zerstört, 60 Bohrtürme niedergerissen.

London, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Durch den schweren Sturm, der den südlichen Teil der Insel Trinidas heimsuchte, haben bisher 12 Menschen ihr Leben verloren und wahrscheinlich ist die Zahl der Verluste noch höher, weil noch keine Nachrichten aus dem Innern der Insel vorliegen. Hunderte Menschen sind obdachlos. In der Stadt Erin sind allein 300 Häuser zerstört worden. Die Kakaoindustrie von Erin und Siparia hat schwer gelitten, so daß sie auf längere Zeit völlig lahmgelegt worden ist. Man nimmt an, daß rund 150 000 Kakaobäume von dem Wirbelsturm niedergemäht worden sind. Der Sturm hat 60 Bohrtürme der Trinidas-Petroleum-Gesellschaft niedergerissen, so daß viele Stunden lang das Erdöl völlig ohne Kontrolle über das Gebiet dahinfloß.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Steigerungen auf dem Weizenmarkt in Amerika nahmen ihren Fortgang. Sie werden einerseits mit Trockenheitsschäden begründet, in Wirklichkeit stammen die treibenden Kräfte wahrscheinlich aus der Sphäre der allgemeinen Wirtschaftspolitik. Der amerikanische Landwirtschaftsminister ist für eine Beschränkung des Anbaues. Von wahrscheinlich noch größerer Bedeutung ist aber die Währungspolitik. Wenn auch die großen amerikanischen Getreidehäuser für die nächste Zeit etwas flauer eingestellt sind, so scheint der amerikanische Präsident nicht auf alle Vorteile des Valuta-Dumpings verzichten zu wollen. Weizen konnte deshalb sprunghaft in die Höhe gehen. Die Notierungen liegen beinahe bei der Dollargrenze, für spätere Termine sogar darüber. Auch der kanadische und der argentinische Weizen konnte von der Steigerung profitieren. Die Abschlüsse nach Europa verhielten sich in wenig veränderten Grenzen.

Roggen lag unverändert. Die Bestände sind immer noch in den europäischen Bedarfsländern so groß, daß auch für die nächste Zeit kaum mit einer Änderung zu rechnen sein wird.

Der deutsche Markt erfuhr in der vergangenen Woche wenig Belebung. Weizen war sogar bis Mitte der Woche ziemlich flau. Die Entwicklung ging wohl in der Hauptsache vom Berliner Markt aus. Deutscher Roggen dagegen fängt an, knapp zu werden, so daß die Preise etwas gewinnen konnten.

Auf dem Inlandsmarkt konnte Weizen wieder sehr gewinnen. Die Nachrichten über die Ernteaussichten lauten wegen des ungünstigen Wetters überall etwas unübersichtlich. Die Vorräte sind ziemlich aufgebraucht. Durch die verspätete Ernte werden wahrscheinlich noch verschiedene Partien von den Mühlen aufgenommen, so daß voraussichtlich die allerletzten Vorräte vor der Ernte von den Mühlen gekauft werden müssen. Bei Roggen machte sich auf einmal die Tatsache bemerkbar, daß Vorräte bei den Produzenten und im Zwischenhandel so gut wie gar nicht mehr vorhanden sind und aus der sich daraus entwickelnden Knappheit konnten die Getreidereserven dadurch profitieren, daß sie von ihren lagernden Vorräten größere Partien an die Mühlen abgeben mußten, um den Bedarf zu decken. Es ist wohl auch kaum damit zu rechnen, daß sich die Preise vor der Ernte wegen der knappen Vorräte in Roggen und Weizen noch abschwächen werden. In Gerste und Hafer verhält es sich ähnlich. Durch die rege Nachfrage des Konsums hat Gerste im Preise sehr gewonnen, auch Hafer konnte um 1—2 Złoty pro 100 Kilogramm zunehmen.

Im Zeichen des Zollwaffenstillstandes.

Frankreich erhöht die Zölle.

Paris, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat sich für die Gesetzesvorlage ausgesprochen, die die Regierung ermächtigt, die Zollsätze auf die Einfuhr von Halb- und Fertigfabrikaten zu erhöhen. Der Finanzausschuß hat allerdings zwei Einschränkungen dieser Vollmacht angewendet, indem er verlangt, daß sie 1. nur auf die Zeit der Parlamentsferien beschränkt bleiben, daß 2. eine Ratifizierung von der Regierung auf Grund der erlassenen Verfügung zu erfolgen hat.

Die Akzeptbank und ihre Arbeit.

Die polnische Presse kündet eine Verordnung des polnischen Finanzministers über weitere Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vom 24. März 1933 betreffend die Schaffung einer Akzeptbank an, die sich auf Einzelheiten der Tätigkeit der Bank beziehen.

Inzwischen ist das Statut der Akzeptbank vom polnischen Finanzminister bestätigt worden. Die Höhe der kurzfristigen Agrarschulden, die die Bank regulieren soll, erreicht nach den neuesten Schätzungen eine Summe von 750 Millionen Złoty. Der Akzeptkredit wird den staatlichen Banken, den Zentralen (Finanzzentralen) der polnischen Kreditgenossenschaften, den Sparkassen und den Instituten des langfristigen Agrarkredits gewährt. Die Hilfe des polnischen Staatsschatzes in Höhe von 75 Millionen Złoty wird als Kapital und Zinsvergütung verteilt. Die Maximalhöhe der Kreditaktion der Akzeptbank ist auf 250 Millionen Złoty festgesetzt. Diese Summe soll verteilt werden auf Liquidationskredite, Verflüssigungskredite und Umwandlungskredite. Sämtliche von der Akzeptbank zur Verfügung gestellten Kredite sollen grundsätzlich eine Laufzeit von 7 Jahren haben.

Die Verzinsung der Kredite wird sich jeweils nach dem Diskontsatz der Bank Polski richten, jedoch kann die Akzeptbank für die Ausgabe der Kredite eine Provision von ⅛ Prozent von der nicht zurückgezahlten Schuldsumme jährlich erheben. Nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 24. März über die Akzeptbank ist der polnische Finanzminister befugt, ausnahmsweise auch Unternehmungen und Gesellschaften, die sich nicht mit Bankgeschäften befassen, durch die Akzeptbank Hilfe angedeihen zu lassen, und zwar unter der Bedingung, daß die erwähnten Institute und Unternehmungen mit ihren landwirtschaftlichen Gläubigern Abkommen über die Hinausschiebung der Abzahlungstermine und die Herabsetzung der Zinsverpflichtungen treffen.

Im Zusammenhang damit ist der Verband der polnischen Industrie- und Handelskammern mit der Aufstellung einer Liste solcher Handelsunternehmungen beschäftigt, die nach Ansicht des Verbandes von der Akzeptbank unterstützt werden sollten. Einstweilen werden in den Genuß dieser Vergünstigungen nur größere Handelsfirmen gelangen. Für später ist auch die Aufstellung einer Liste von kleineren und mittleren Unternehmungen vorgesehen, die Gläubiger von Landwirten sind.

Verzollung von Pflanzenölen in Polen. Im Interesse einer Bevorzugung inländischer Agrarrohstoffe stehen gewisse Änderungen des polnischen Zolltarifs bevor. Die Änderungen werden teilweise auf dem Gebiete der Fetteinfuhr liegen. Dieser Tage ist eine neue Verordnung veröffentlicht worden, welche Tarifänderungen für Pflanzenöle betreffen (Position 117, Punkt 7, des polnischen Zolltarifs). Nach dieser Verordnung werden nichtflüssige Pflanzenöle bei 15 Grad Celsius mit einem Gehalt an freier Fettsäure von 2½ Prozent und mehr mit 50 Złoty je Doppelzentner verzollt. Für industrielle Zwecke kann jedoch mit Genehmigung des polnischen Finanzministeriums eine Herabsetzung des Einfuhrzolls auf 10 Złoty eintreten. Pflanzenöle mit einem Fettsäuregehalt unter 2½ Prozent haben einen Zoll von 100 Złoty je Doppelzentner zu entrichten.

Firmennachrichten.

v. Thorn. In der Angelegenheit des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma Zaklady Ceramiczne „Rudak" Sp. Akc. in Rudak bei Thorn hat das Burggericht eine Gläubigerversammlung für den 11. Juli 1933, 11 Uhr vormittags, auf Zimmer 7 anberaumt.

* **Czersk.** Über das Vermögen der Firma „Przemysł Drzewny Herrmann Schuett" in Czersk, Inhaber Hermann Groos und Walter Groos, wurde mit dem 21. Juni 1933 ein Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Józef Dullek aus Czarnewoda, Kreis Konitz. Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 1. September 1933 dem Burggericht anzuzeigen. Termine: am 20. Juli 1933 und 11. Dezember 1933, jeweis 10 Uhr vormittags, auf Zimmer 12.

Graudenz. Schlußtermin im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Polska Sp. Akc. Friedrich Siemens, Patentowe Przyrządy i Urządzenia Kaloryczna in Graudenz, am 31. August 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 2.

Graudenz. Zwangsversteigerung des Grundstücks Festungsstraße (Forteczna) 23, Grundbuch Band 71, Blatt 1979, Flächeninhalt 00,26,22 Hektar, Inhaber Familie Żyborski, am 20. September 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 2.

* **Gdingen.** In der Angelegenheit des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma Ship Supplies T. z o. p. in Gdingen hat das Burggericht das Verfahren wegen fehlender Masse **eingestellt.**

Der Kampf um die Stabilisierung.

Europa gegen Amerika—Englands Zwiespalt.

Die WWK teilt das Schicksal aller großen Konferenzen. Sie bringt schwere Krisen, ohne daß man im Augenblick einen Ausweg entdecken könnte. Zur allgemeinen Überraschung gehen die Verhandlungen dann weiter; bis die Weltwirtschaftskonferenz nicht offiziell beendet ist, braucht man die Hoffnung, daß doch noch positive Resultate erzielt werden, nicht aufzugeben. In der letzten Zeit gingen die Verhandlungen nicht mehr vorwärts, sondern sie bewegten sich in einem Kreis. Trotz aller Beteuerungen, daß zahlreiche kleinere Nebenfragen gelöst werden müßten,

hängt das Schicksal der Konferenz davon ab, ob man in der Währungsfrage zu einer Einigung kommt oder nicht.

Besonders erschwerend ist die Weigerung Amerikas, zu stabilisieren, die erst vor kurzem offiziell bekanntgegeben worden ist. Selbst wenn sich die Vereinigten Staaten durch die inzwischen eingetretenen Ereignisse — die Drohung der Entwertung des Gulden und des Franken, die Aufgabe des Goldstandards durch Estland; die Gefahr, daß andere baltische Staaten folgen — dazu bewegen lassen, ihre intransigente Haltung aufzugeben, würde es schon Schwierigkeiten bereiten, eine Formel für den neuen Entschluß zu finden. Man darf nicht vergessen, daß, abgesehen von der positiven Entscheidung, die zu fällen ist, eine schwankende Haltung der amerikanischen Delegation für den Vertrauenskredit der USA nicht sehr günstig ist.

Mit großem Geschick haben es die großen an der WWK beteiligten Mächte verstanden, die Verantwortung für das weitere Schicksal der WWK allein den Amerikanern zuzuschieben. Die Goldwährungsländer bilden einen festen Block. Ihre Einigkeit beruht auf einer Interessengemeinschaft. England gehört diesem Block nicht direkt an, ist aber an ihm stark interessiert.

Die Englische Regierung weiß nur zu genau, daß sie selbst keinerlei Erfolge mehr mit einer Politik der weiteren Pfundentwertung erzielen kann.

Diese würde nicht mehr eine Einzelmaßnahme darstellen, sondern zu sofortiger Nachahmung durch eine große Zahl von Staaten führen, so daß sie ohne jede Wirkung bleiben müßte. Die äußere Annäherung Englands an den Block der Goldwährungsländer zur Zeit der Weltwirtschaftskonferenz ist dadurch besiegelt worden, daß das Pfund tatsächlich nur noch ganz kleinen Schwankungen unterliegt und vor allem gegenüber dem Frank seine Position unverändert behalten hat.

Für Amerika hat sich die Lage in den letzten drei Wochen entscheidend geändert; denn seit dem Beginn der WWK und zeitlich mit ihr zusammenfallend, **hat nicht nur die Dollarentwertung weitere erhebliche Fortschritte gemacht, sondern außerdem ist ein Anziehen der Warenpreise in beträchtlichem Umfang eingetreten.** Das eigentliche Ziel der Rooseveltschen Wirtschaftspolitik, das Preisniveau auf den Stand von 1926 zu heben, ist fast erreicht. Die Ablehnung einer sofortigen Stabilisierung beruhte auf der Befürchtung, daß eine zu frühe Durchführung der Maßnahme das Werk der letzten Wochen zunicht machen werde. Daß man vorläufig in Newyork nicht bereit ist, eine hemmungslose Dollarentwertung durchzusetzen, geht daraus hervor, daß

gegen eine noch weitergehende Dollarentwertung bereits amtlich interveniert worden ist.

In dieser Maßnahme glaubten die optimistisch eingestellten Beobachter der WWK das erste Anzeichen für eine Änderung der prinzipiellen Stellungnahme Roosevelts erkennen zu können.

Mit der Ankunft des neuen amerikanischen Sonderdelegierten Moley — anders kann man den Führer des Rooseveltschen Hirntrusts nicht bezeichnen — hat die dritte Etappe der WWK begonnen. Sie führte zugleich zur dritten Krise; denn nunmehr ging der Goldblock der europäischen Staaten zur Offensive über, indem er sowohl England wie Frankreich dazu zwingen wollte, endlich Farbe zu bekennen. Moley, auf dessen Ankunft alles gewartet hatte, wurde vom ersten Augenblick an in eine Verteidigungsstellung gedrängt. Die Position der amerikanischen Delegation ist bisher durch die Ankunft des Unterstaatssekretärs Moley nicht gestärkt worden. Auch Macdonald wurde aus seiner führenden Position verdrängt, indem man ihn vor die Alternative gestellt hat, sich zu entscheiden, ob er mit dem Goldblock gehen will oder mit Amerika. Der englische Premierminister versucht selbstverständlich alles, um aus dieser für ihn so unangenehmen Situation wieder herauszukommen. Das ist jedoch im Augenblick nur eine Frage der Verhandlungstaktik.

Entscheidend bleibt nach wie vor, ob sich Amerika in Kürze zu einer Stabilisierung auf neuer Grundlage entschließt. Diese Entscheidung wird bald fallen müssen; denn erst danach können die Verhandlungen über den Abbau der Zölle beginnen. Der Druck, der auf Amerika ausgeübt wird, ist keinesfalls zu unterschätzen; denn wenn es nicht nachgibt, setzt es sich der Gefahr aus, plötzlich einer europäischen Zollunion, die allerdings nur im weitesten Sinne des Wortes zu verstehen ist, gegenüberzustehen.

Vor der neuen Gerstenkampagne.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der Verband der polnischen Braugersteproduzenten folgenden interessanten Lagebericht:

Die Gerstenkampagne des Jahres 1932/33 ist abgeschlossen. Die Vorräte Polens belaufen sich noch auf etwa 50 000 Tonnen. Die Kampagne stand von Anbeginn im Zeichen des Preisrückgangs sowohl am Inlands-, als auch am Auslandsmarkt. Zu Beginn der Saison standen die Preise zwischen 18—19 Złoty je Doppelzentner loko Waggon Verladestation. Bis Anfang November lagen die Preise weiterhin schwach, um anschließend vorübergehend etwas anzuziehen. Die Hoffnungen auf eine anhaltende Besserung enttäuschten völlig. Im Dezember 1932 betrug der Preis für Braugerste Parität Włocławek kaum noch 13—14 Złoty.

Obwohl es noch verfrüht wäre, die Konjunkturlage der neuen Saison mit voller Sicherheit vorauszusagen, so scheint doch sicher, daß mit einer so enormen Preisabschwächung bestimmt nicht zu rechnen ist. Am Weltmarkt ist das Preisniveau gegenüber November 1932 bereits 80 Prozent höher in Dollar (Papierdollar) und um 50 Prozent in der Wertrelation zum Złoty. Die Aufhebung der Prohibition in Amerika wird in Zukunft zu einer Entlastung der europäischen Märkte beitragen. Außer diesem Moment wird auf die Preisbewegung für Braugerste in Polen die bevorstehende Gleichschaltung der Ausfuhrprämie für alle 4 wichtigen Getreidearten zugunsten der Prämiierung von Exportgerste von günstigem Einfluß sein.

Der Handel, insbesondere die Danziger Getreideexporteure eskomptieren bereits die günstigen Prognosen. Nach Informationen, die dem Braugersteverband zugehen, soll sich bereits eine Anzahl von Händlern in der Provinz befinden, um Kontrakte auf Braugerste neuer Ernte abzuschließen. EWD.

Anhaltend feste Tendenz am Danziger Holzmarkt.

In polnischen Holzkreisen herrscht die Ansicht vor, daß die feste Preistendenz am Danziger Holzmarkt weiterhin anhalten wird, und zwar selbst dann, wenn es zwischen Rußland und England über kurz oder lang wieder zu normalen Geschäftsbeziehungen kommen sollte. Ungeachtet der vorgerückten Saison für Kiefer (Gefahr des Anblauens), ist das Geschäft in diesem Sortiment weiter sehr lebhaft. Für normale Spezifikationen werden 44 Złoty je Festmeter loko Danzig gezahlt; bei kurzfristigen Lieferungen erhöhen sich die Preise mitunter auf 47—48 Złoty.

Für Weißholz stellt sich die gegenwärtige Absatzlage ebenfalls sehr günstig dar. Für Spezialausmessungen werden Preise bis zu 44 Złoty gezahlt. Man rechnet auch bei Fichte und Tanne für die nächste Zeit mit stabilen Preisen.

Friesen, Parketthölzer, lose Eichenware und schwächere Eichenklötze fielen stark im Preise und sind auch schwer absetzbar. Dagegen ist die Nachfrage nach Eichendauben überaus lebhaft, und zwar wird — wie der „Rynek Drzewny" meldet — nicht nur trockene Ware, sondern auch frische mit mehrmonatigen Lieferungsfristen fieberhaft gesucht, wobei die Preise bis auf 7 Golddollar anstiegen, während die Notierungen bis vor kurzem noch etwa bei 4 Golddollar lagen.

Da jeder Produzent die Möglichkeit hat, Dauben in allen verfügbaren Mengen zu steigenden Preisen abzusetzen, ist eine Umstellung der Produktion im Gange, die besonders stark bereits in Wolhynien in Erscheinung tritt, wo aus Eichenklötzen statt der vernachlässigten Friesen und loser Eichenware Dauben fabriziert werden.

Auflegung der Innenanleihe im Herbst. Wie die polnische Presse aus Warschau meldet, beabsichtigt die Regierung, die während der Haushaltssession des Sejm angekündigte Innenanleihe in Höhe von 100 Millionen Złoty nunmehr aufzulegen. Im Finanzministerium werden jetzt alle Vorbereitungen hierfür getroffen. Mit der Auflegung der Anleihe, die mit vier Prozent verzinst werden soll, soll aber noch bis nach der Ernte gewartet werden, da man zu diesem Zeitpunkt mit einer stärkeren Beteiligung der Landwirtschaft rechnet.

Zahlreiche Versicherungskündigungen in Polen. In letzter Zeit wurden zahlreiche Versicherungsverträge, besonders im ehemals österreichischen Teilgebiet, wo die meisten Versicherungen bei österreichischen Versicherungsunternehmungen laufen, von den Gesellschaften gekündigt. Diese Erscheinung steht in Verbindung mit den Schwankungen des Dollarkurses, also mit der Reduzierung des Wertes der Versicherungsprämien um über 15 Prozent und den sich daraus zwischen den Versicherungen und den Versicherten ergebenden Differenzen über die Auszahlung der Versicherungssummen in Papierdollar oder Golddollar. Die Versicherten machen geltend, daß die versicherten Objekte durch die Dollarentwertung keine Wertverminderung erfahren. Demzufolge hätten die Versicherungsunternehmungen kein Recht, die auf Dollar geschlossenen Versicherungsverträge zu kündigen. Die Diskussion über diese Frage wird dem Vernehmen nach sehr heftig geführt. Ob es zu einer Einigung kommt, ist noch nicht vorauszusehen.

Gdingen als österreichischer Einfuhrhafen? Der Krakauer „Il. Kurjer Codzienny" berichtet in einer Meldung aus Wien, daß man in Österreich sich mit dem Gedanken trage, den überseeischen Einfuhrverkehr für Österreich in Zukunft über Gdingen zu lenken, da Deutschland drohe, den Transitverkehr deutscher Waren durch Österreich einzustellen. Als Antwort werde man die Einfuhr Österreichs über Deutschland abdrosseln.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 1. Juli. Danzig: Ueberweisung —,—, Berlin: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,05.

Warschauer Börse vom 30. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,90, 174,33 — 173,47, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,50, 358,40 — 356,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 30,17, 30,32 — 30,02, Newyork 7,00, 7,04 — 6,96, Oslo —, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 155,75, 156,50 — 155,00, Schweiz 172,15, 172,58 — 171,72, Tallin —, Wien —, Italien 47,10, 47,33 — 46,87.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,56.

Berlin, 30. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,322—3,328, London 14,235—14,275, Holland 169,33—169,67, Norwegen 71,53 bis 71,67, Schweden 73,28—73,42, Belgien 58,94—59,07, Italien 22,23 bis 22,27, Frankreich 16,58—16,62, Schweiz 81,32—81,48, Prag 12,54 bis 12,56, Wien 46,95—47,05, Danzig 82,22—82,38, Warschau 47,40 bis 47,60.

Züricher Börse vom 1. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,38, London 17,56, Newyork 4,08, Brüssel 72,52½, Italien 27,35, Spanien 43,40, Amsterdam 207,90, Berlin 122,90, Stockholm 90,40, Oslo 88,10, Kopenhagen 78,40, Sofia —,—, Prag 15,41½, Belgrad 7,00, Athen 2,95, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,75, Buenos Aires —, Japan 1,10.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,92 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 30,00 Zł., 100 Schweizer Franken 171,47 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 deutsche Mark 206,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,22 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 356,10 Zł.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 1. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 23,50, Weizen, 125 Pfd., 22,50—23,00, Roggen 12,00—12,25, Braugerste 11,00—11,50, Futtergerste 10,50—11,00, Hafer 9,50—10,20, Roggenkleie 7,00—7,25, Weizenkleie 7,00—7,25 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen ist gut gefragt bei G. 22,50. Roggen zum Konsum notiert G. 12,25. Hafer ist mit G. 9,85 erhältlich.

Juni-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 21,00 DG., Weizenmehl 0000 37,50 DG. frei Bäckerei Danzig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	36.75—37.75	Raps	45.00—46.00
Roggen	19.50—19.75	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.00—16.50	Senf	52.00—58.00
Mahlgerste 68—69 kg	16.50—17.25	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	14.25—14.75	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	31.25—32.25	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	56.00—58.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	11.50—12.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	12.00—12.75	Netzeheu, lose	—.—
Wicken	11.00—12.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	42.00—48.00		
Blaue Lupinen	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen	8.00—9.00		
Serradella	—.—		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 800 to, Weizen 30 to, Roggenmehl 25 to.

Berliner Produktenbericht vom 30. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 187,00—189,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 152,00 bis 154,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 159,00 bis 166,00, Hafer, märk. 137,00—142,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,75—27,00, Roggenmehl 20,75—22,90, Weizenkleie 9,60—9,75, Roggenkleie 9,30—9,50, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 13,00—14,50, Ackerbohnen 13,00—14,50, Wicken 13,50—15,50, Lupinen, blaue 11,50—12,75, Lupinen, gelbe 14,50—15,75, Serradella, neue —,—, Leinkuchen 15,00, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 12,80, loco Stettin 13,90, Kartoffelflocken 13,10—13,30.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 1. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen 70—75; ältere, fette Ochsen 60—65; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 70—75; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 115—120; von 130—150 kg 105—115, fleischige Schweine von 110 kg 95—105.